



PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

16. Sitzung des 12. Legislaturperiode vom 01.11.2016

Vorsitz	Ratspräsidentin	Irina Bannwart
Anwesend	Gemeinderat	32 Ratsmitglieder
	Stadtpräsident	--
	Stadtrat	Max Eberhard Roger Isler Regula Kaeser-Stöckli Gaby Kuratli Priska Seiler Graf Mark Wisskirchen
	Verwaltungsdirektor	Thomas Peter
Protokoll	Ratssekretariat	Rebekka Schütz
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	--
	Stadtrat	René Huber
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	18:00 Uhr – 19:50 Uhr	

Traktandenliste

- 1 Protokollgenehmigung
- 2 Mitteilungen
- 3 Postulat, GRPK: Schaffung einer gesamtheitlichen Vermarktungsstelle, Klärung aller Schnittstellen, Schaffung von Einsparpotential (3695)
- 4 Postulat; Reto Schindler (Grüne); Aufwertung der städtischen Kinderspielplätze (3799)
- 5 Postulat; Sven Heinzelmann (SVP); Erhöhung Vereinsbeiträge im Bereich Breitensport und Kultur (5671)
- 6 Verein freiwillig@kloten; Leistungsvereinbarung (3002)
- 7 Überwurfung Dorfnest (Ausbau SBB); Genehmigung Bauabrechnung Muldenplatz (2487)

Heute erstmals an einer Gemeinderatssitzung dabei ist Sabrina Manhart von der SVP – an dieser Stelle ein willkommen an dich, Sabrina.

Heute haben wir Gäste aus nah und fern. Kurz erwähnen und begrüssen möchte ich an dieser Stelle Axel Zimmermann, der aus Pfäfers im schönen Kanton St. Gallen angereist ist und ab dem 1. Januar 2017 in Pfäfers Gemeinderatspräsident sein wird.

Aus dem Gemeinderat hat sich niemand entschuldigt.

Aus dem Stadtrat hat sich René Huber entschuldigt.

Und Simon Kuppelwieser, Bereichsleiter Gesundheit + Alter, hat sich ebenfalls für den heutigen Abend abgemeldet und entschuldigt.

Die Ratspräsidentin stellt fest, dass die Einladung und die Unterlagen fristgerecht am 11.10.2016 versandt wurden. Auch die Aktenaufgabe ist ordnungsgemäss erfolgt.

Beim Traktandum 6 „Verein freiwillig@kloten; Leistungsvereinbarung“ wird Kurt Hottinger, SVP, als Präsident von freiwillig@kloten in den Ausstand treten und im hinteren Teil des Saales Platz nehmen.

Gegen die Traktandenliste liegen keine Einwände vor.

1 Protokollgenehmigung

Gegen das Protokoll der Gemeinderatssitzung Nr. 15 vom 5. Juli 2016 sind in der vorgegebenen Zeit keine Einwände eingegangen. Das Protokoll ist somit genehmigt.

2

Mitteilungen

Mitteilungen aus dem Gemeinderat:

Christoph Fischbach (SP) hat am 6.10.2016 eine Kleine Anfrage mit dem Titel „Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III für die Stadt Kloten und die Haltung des Stadtrates dazu“ eingereicht. Der Stadtrat hat sie an seiner Sitzung vom 25.10.2016 entgegengenommen. Der Termin für die Vorlage der Antwort im Stadtrat ist der 20.1.2017.

Mitteilungen aus dem Stadtrat:

Der Stadtrats-Beschluss 117-2016 „Rebweg; Bauabrechnung“ vom 23.8.2016 wurde am 29.8.2016 per E-Mail an alle Gemeinderäte verschickt und die dazugehörenden Unterlagen zur Einsichtnahme in den Gemeinderats-Schrank im Zimmer 501 gestellt.

Der Stadtrats-Beschluss 120-2016 „Industriestrasse Kreisel / Genehmigung Bauabrechnung“ vom 23.8.2016 wurde am 29.8.2016 per E-Mail an alle Gemeinderäte verschickt und die dazugehörenden Unterlagen zur Einsichtnahme in den Gemeinderats-Schrank im Zimmer 501 gestellt.

Der Stadtrats-Beschluss 148-2016 „Ersatzwahl Stadtrat für den Rest der Amtsdauer 2014 bis 2018 für Max Eberhard (SVP); Wahl“ wurde am 6.10.2016 von Renate Stucki per E-Mail an alle Gemeinderäte verschickt.

3

Postulat, GRPK: Schaffung einer gesamtheitlichen Vermarktungsstelle, Klärung aller Schnittstellen, Schaffung von Einsparpotential; Antwort aus dem Stadtrat

Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission GRPK hat am 9.2.2016 folgendes Postulat eingereicht:

**Schaffung einer gesamtheitlichen Vermarktungsstelle;
Klärung aller Schnittstellen, Schaffung von Einsparpotentialen**

Geschätzte Ratsleitung
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die GRPK hat sich intensiv mit dem Voranschlag 2016 auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang fielen einerseits hohe Unterhaltskosten an Gebäuden, andererseits Personal- und Betriebskosten für Liegenschaften auf, welche durch Dritte genutzt werden oder zumindest genutzt werden könnten. Ebenso fiel uns auf, dass einnahmeseitig die Kosten nicht bzw. nur teilweise gedeckt werden.

Intensive Diskussionen zeigten, dass uns nicht klar ist, wie all diese „Einnahmepotentiale“ auch gesamtheitlich vermarktet werden.

In der Vergangenheit wurden hinsichtlich der Betreuung von Freizeitangeboten, von Sportanlagen und in Zukunft vom Stadtplatz, für verschiedenste Funktionsüberlegungen Stellen innerhalb der Verwaltung geschaffen.

Wir stellen deshalb folgende Fragen:

- Bestehen Bestandesaufnahmen und Auswertungen über alle in den letzten Jahren geschaffenen Stellen und Organisationen (Aufgaben, genutzte personelle und infrastrukturelle Ressourcen, Kosten, Einnahmen, "Output" allgemein, Wirtschaftlichkeit, Schnittstellen zu anderen Organisationen, Gemeinsamkeiten, Synergien) im Zusammenhang zu bestehenden Standortmarketingmassnahmen?
- Besteht heute ein einheitliches Marketingkonzept über die ganze Stadt?
- Falls nein, ist ein solches in Planung, bei welchem auch die in diesem Bereich geschaffenen Stellen (und Schnittstellen) und deren Wirtschaftlichkeit zusammengefasst sind?
- Kann dieses Marketingkonzept kostenneutral innerhalb der Gemeinde durch Erarbeitung einer Leistungsvereinbarung (bei welcher die Kosten- und die Einnahmenstruktur, aber auch mögliche externe Partner sowie aktives Crowdfunding, Sponsoring und weitere Einnahmequellen zusammengefasst sind) erreicht werden?

Die Beantwortung soll uns aufzeigen, was im gesamten Standortmarketing gemacht wird und welche Betriebseinrichtungen und –objekte noch besser vermarktet werden können. Sie soll darlegen, ob eine zentrale Vermarktung, welche alle Objekte zusammenfasst, kostenneutraler erreicht werden kann. (Beispiele, Aufzählung nicht abschliessend: Kunsteisbahn, 8. Stock Stadthaus (Räume und offener Balkon), Schwimmbad, Stadtplatz, Waldhüsli, Sportstätten, Dorfnest, Tower, Ortsmuseum) Die Auskünfte sollen dazu offenlegen, ob durch Synergieeffekte Kosten gespart und die Vermarktung intern und extern durch zentrale Koordination und gemeinsamem Back-Office optimiert werden können. Bei dieser Beantwortung dürfen auch weitere Organisationen in Kloten (z.B. Kirchen, Hotels etc.) in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.

Der Stadtrat hat mit Beschluss 124-2016 vom 23.8.2016 das Postulat wie folgt beantwortet:

Formelles

Das Postulat wurde an der Gemeinderatssitzung vom 8. März 2016 an den Stadtrat zur Beantwortung überwiesen, wobei die Form des Vorstosses (Interpellation oder Postulat) zu Diskussionen Anlass gab. Schlussendlich wurde der Vorstoss als Postulat überwiesen.

Das Postulat ist eine Aufforderung an den Stadtrat, eine Angelegenheit, die in den Aufgabenbereich der Gemeinde fällt, zu prüfen; insbesondere ob

- a) ein Entwurf für einen Erlass, die Änderung oder die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen sei, die in die Kompetenz der Gemeinde oder des Gemeinderates fällt,
- b) eine Massnahme in der Zuständigkeit des Stadtrates zu treffen sei.

Der Stadtrat hat dem Rat innert sechs Monaten schriftlich Bericht zu geben, wobei er Anträge stellen kann. Die Beantwortung durch den Stadtrat erfolgt somit fristgerecht.

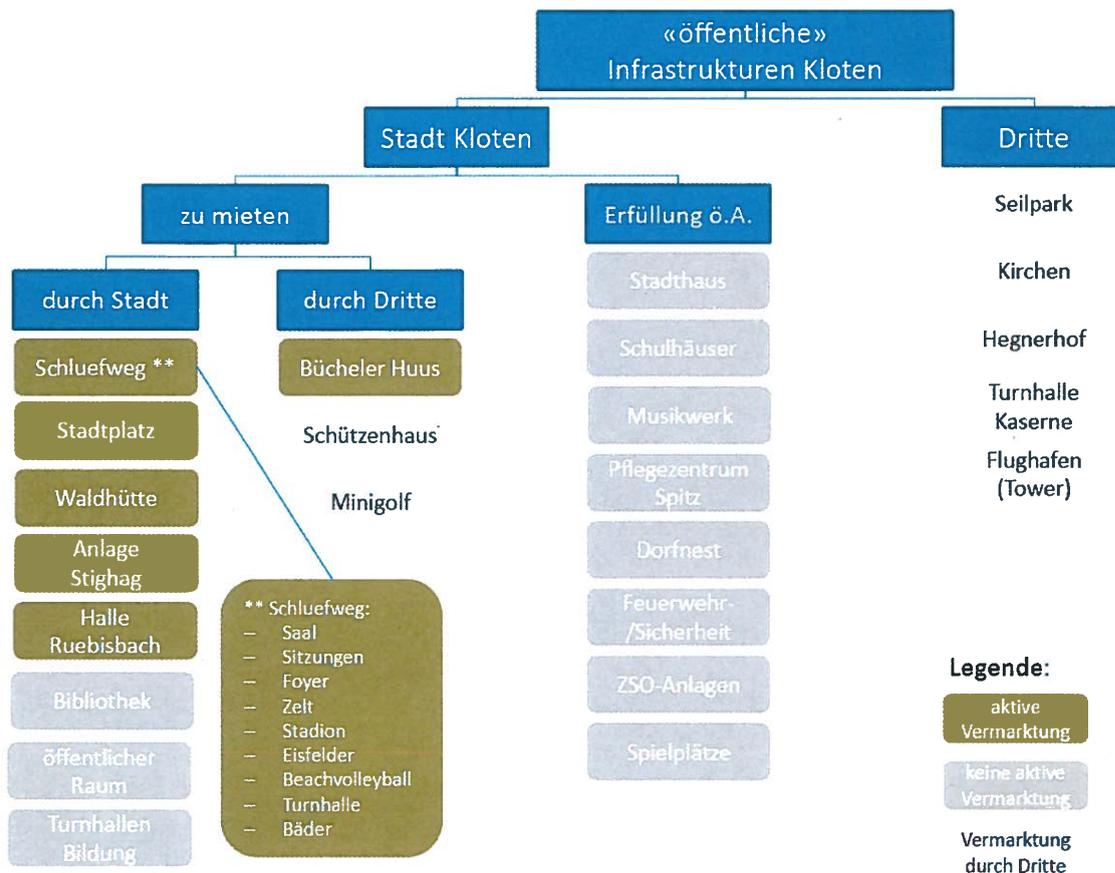
Inhalt des Postulats

Da der Vorstoss grossmehrheitlich Fragestellungen enthält, ist es tatsächlich nicht ganz klar, welche Massnahmen seitens des Stadtrates geprüft bzw. getroffen werden sollen. Der Stadtrat versteht den Inhalt des Postulats dahingehend, dass eine Übersicht über das gesamte „Standortmarketing“ in der Stadt Kloten erwartet wird und dass der Stadtrat auf dieser Grundlage prüft, ob durch eine Zusammenfassung der Ressourcen eine kostengünstigere Vermarktungsorganisation erreicht werden kann. Die Beantwortung erfolgt deshalb zu den zwei Themenblöcken „Übersicht Standortmarketing“ und „Bewertung Marketingorganisation Stadt Kloten“.

Übersicht Standortmarketing

Zunächst ist zu unterscheiden zwischen einem Standortmarketing für stadteigene Infrastrukturen und Marketing für den Wirtschaftsstandort Kloten. Das Marketing für den Wirtschaftsstandort Kloten wird durch das regional ausgerichtete Wirtschaftsnetzwerk „Flughafenregion Zürich“ professionell besorgt (vgl. www.flughafenregion.ch). Die Kosten werden durch Mitgliederbeiträge gedeckt. Auf die Vermarktung des Wirtschaftsstandortes wird in der folgenden Beantwortung nicht mehr eingegangen, weil davon ausgegangen wird, dass der Vorstoss nicht auf diese Thematik abzielt.

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Infrastrukturen, welche in der Stadt Kloten bestehen und im Grundsatz für eine Nutzung durch die „Öffentlichkeit“ in Frage kommen könnten. Dabei wird zunächst nach Eigentumszuständigkeiten unterschieden (Stadt Kloten / Dritte). Bei Zuständigkeit der Stadt Kloten wird „vermietbar“ und „nicht vermietbar“ (d.h. primär zur Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe vorgesehen) differenziert. Bei städtischen Infrastrukturen wird zudem unterschieden, ob die Vermietung durch die Stadt Kloten oder durch Dritte (z.B. Szene Kloten) erfolgt.



Die braun eingefärbten Felder zeigen auf, welche Infrastrukturanlagen aktiv vermarktet werden. Die grau eingefärbten Felder markieren diejenigen Anlagen, welche zwar in Einzelfällen vermietbar sind, dies aber aus verschiedensten Gründen explizit nicht forciert wird (z.B. steht die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe im Vordergrund, Vermietung nur subsidiär in Sonderfällen).

Für die aktive Vermarktung werden in der Stadtverwaltung Kloten folgende Personalressourcen eingesetzt:

- Schluefweg: 60% Marketing
- Stadtplatz: 50% Stadtplatzmanagement (befristet auf 3 Jahre)

Bewertung Marketingorganisation Stadt Kloten

Zunächst ist festzuhalten, dass die Stadt Kloten zwar über eine grosse Anzahl an öffentlichen Infrastrukturen verfügt, diese aber zum grössten Teil und primär zur Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe genutzt werden (müssen). So macht es aus Sicht des Stadtrates keinen Sinn, zum Beispiel die Stadthaustrasse – auch wenn sie durchaus attraktiv ist – aktiv für Anlässe zu vermarkten. Dies insbesondere deshalb, weil der Aufwand für die Zulassung von Fremdnutzungen erfahrungsgemäss den Ertrag übersteigt.

Ausnahmen bilden die kommerziell angebotenen Anlagen im Umfeld des Bereichs Freizeit + Sport, da diese Anlagen in erster Linie keine öffentlichen Zwecke zu erfüllen haben, sondern kommerziell genutzt werden sollen. Aus diesem Grund umfasst das Team des Bereichs Freizeit + Sport auch eine professionelle Marketingstelle, welche seit Juli 2011 besteht.

Wie bereits anlässlich der Budgetdiskussionen zur befristeten „Zentrumsmarketingstelle“ ausgeführt, stehen bei der Vermarktung des Stadtplatzes zwei Aspekte im Vordergrund: Einerseits sollen auf dem neu gestalteten Stadtplatz attraktive Veranstaltungen stattfinden und etabliert werden. Andererseits müssen private Veranstalter (z.B. Vereine, Gewerbe) unterstützt werden, um mit möglichst wenig Aufwand eine Veranstaltung durchführen zu können (Bewilligungsverfahren, technischer Support etc.). Diese 50%-Stelle ist befristet bewilligt, weil zunächst die Wirkung dieser Bemühungen überprüft werden soll. Ebenso sollen erfolgreiche Veran-

staltungen im Falle von Wiederholungsveranstaltungen an externe Organisationen (z.B. Vereine, Gewerbe, Bevölkerung) ausgelagert werden, um die Ressourcen (und damit die Kosten) der Stadtverwaltung zu schonen. Diese Stelle betrifft somit – auch angesichts des geringen Pensums – explizit den Stadtplatz und keine anderen Infrastrukturen.

Das Bücheler-Huus wird durch die Szene Kloten sehr aktiv und erfolgreich vermarktet. Die Leistungen der Szene Kloten wie auch der Vereinigung Freizeit Kloten (VFK) sind in einer Leistungsvereinbarung geregelt.

Zu den einzelnen Fragen:

- *Bestehen Bestandesaufnahmen und Auswertungen über alle in den letzten Jahren geschaffenen Stellen und Organisationen im Zusammenhang zu bestehenden Standortmarketingmassnahmen?*

Zu den geschaffenen Stellen vgl. vorstehend. Die Erträge des Zentrums Schluefwegs sind aus den jeweiligen Rechnungsabschlüssen ersichtlich. Inwiefern diese direkt mit Marketingmassnahmen zusammenhängen, ist bislang nicht untersucht worden und schwierig zu beantworten.

Mit der Belegung des Stadtplatzes verfolgt der Stadtrat zurzeit keine finanziellen Interessen. Es geht vielmehr darum, den Stadtplatz und damit das Stadtzentrum zu aktivieren. Die Erträge aus der Vermietung des Stadtplatzes werden deshalb sehr gering ausfallen.

- *Besteht heute ein einheitliches Marketingkonzept über die ganze Stadt? Falls nein, ist ein solches in Planung, bei welchem auch die in diesem Bereich geschaffenen Stellen (und Schnittstellen) und deren Wirtschaftlichkeit zusammengefasst sind?*

Der Stadtrat vertritt die Auffassung, dass aufgrund der sehr unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse an die Infrastrukturanlagen kein einheitliches Marketingkonzept erstellt werden muss. Für die erläuterten kommerziellen Infrastrukturen des Bereichs Freizeit und Sport sowie des „Stadtplatzes“ sind die Marketingmassnahmen klar und transparent. Schnittstellen sind hauptsächlich im Bereich der Veranstaltungsbewilligungen vorhanden. Diese Thematik wird zurzeit durch die betroffenen Organisationseinheiten bearbeitet und vereinheitlicht.

- *Kann dieses Marketingkonzept kostenneutral innerhalb der Gemeinde durch Erarbeitung einer Leistungsvereinbarung erreicht werden?*

Für die städtischen Infrastrukturanlagen werden wie bereits ausgeführt soweit sinnvoll und notwendig Marketingleistungen erbracht. Eine Ausdehnung auf Infrastrukturen Dritter erscheint dem Stadtrat nicht opportun. Es stellt sich die Frage, welche private Organisation sich durch die Stadt Kloten „vermarkten“ lassen möchte. Dies ist nicht Kernaufgabe und -kompetenz einer Stadtverwaltung. Denkbar ist hingegen eine Zusammenarbeit im Bereich Marketing mit anderen öffentlichen Organisationen, z.B. den Kirchen. Das Potential wird heute aber als eher gering beurteilt, es könnten sich aber durchaus Synergien und Einsparungen ergeben, wenn angedachte Konzepte und Projekte (z.B. Konzepte der reformierten Kirche) einstmals umgesetzt sind.

Für die Reihenfolge der Redner halte ich mich an den Artikel 28c aus dem Geschäftsreglement, der besagt, dass bei politischen Vorstössen zuerst der Vorstösser, dann der Gemeinderat und am Schluss der Stadtrat das Wort ergreifen darf.

Wortmeldung Vorstösser (GRPK) und Antrag zur Abschreibung oder Rückweisung:

Peter Nabholz:

Die GRPK nimmt die Beantwortung des Postulates durch den Stadtrat zur Kenntnis und dankt für die verschiedenen Darstellungen. Der Stadtrat hält darin fest, dass es ihm bei der Beantwortung nach wie vor nicht ganz klar ist, welche Massnahmen geprüft bzw. getroffen werden sollten. Die Beantwortung des Postulates ist daher unter zwei Themenblöcke gehalten: Der erste Themenblock als Übersicht und der zweite Themenblock in Bezug auf die Bewertung der Marketingorganisation der Stadt Kloten.

Wir nehmen wie folgt Stellung:

Zur Antwort 1, Übersicht des Standortmarketings

Es wird eine klare Übersicht über die öffentlichen Strukturen aus Stadtrats-Sicht aufgelegt, was durch den Stadtrat aktiv vermietbar ist respektive durch Dritte vermietet wird und was eigentlich eher einen öffentlichen Charakter hat und vom Stadtrat aus gesehen nicht vermietbar ist.

Zur Antwort 2, Bewertung der Marketingorganisation der Stadt Kloten

Der Stadtrat weist in diesem Themenblock beispielhaft darauf hin, dass es keinen Sinn ergibt, das Stadthaus für Anlässe zu vermarkten, da dieses primär als Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe gilt. Für die GRPK nicht ganz verständlich. Denn im aktuellen Voranschlag, den wir vor kurzen bekommen haben für das nächste Jahr 2017, ist für die Stadthauterrasse im 8. Stock bereits eine Überdachung im Wert von CHF 55'000.00 und ein Ersatz des Bodenbelages für CHF 20'000.00 eingestellt worden. Die Frage, ob die CHF 75'000.00 denn tatsächlich auch zwingend oder nur wünschbar sind oder auch wirtschaftlich im Bezug auf den Aufwand oder auch das Ertragsverhältnis ist für die aktive Vermarktung eingesetzt würde, wird für die GRPK im Rahmen ihrer Fragen zum Voranschlag noch detailliert gestellt werden. Der Betrag scheint für die GRPK ohne das Argument der aktiven Vermarktung, wie es der Stadtrat will, als sehr hoch.

Das zweite Beispiel – den Voranschlag 2017 haben wir auch hier zu Rate gezogen und beleuchtet: Die Erträge im Stadion sollen vorsichtig budgetiert werden. Das ist auch für uns in Ordnung. Aber, wenn diese Zahlen des letzten Jahres CHF 30'000.00 tiefer budgetiert sind als im Voranschlag 2016, mit dem Argument, dass es im November diesen Jahres noch keine definitiven Verträge mit Grossveranstaltern für das nächste Jahr gibt, dann fragen wir uns schon, ob hier möglicherweise zu passiv zu Werke gegangen wurde. Für zukünftige Ertragssicherheit oder auch Planungssicherheit von Grossveranstaltungen in unserem Stadion könnten allfällig auch Vorverträge mit den Veranstaltern vereinbart werden.

Trotz allem: Die GRPK dankt für die Beantwortung des Postulates und die Hinweise im Überblick. Wir nehmen aus dem Hinweis des Stadtrates zur Kenntnis, dass aufgrund unterschiedlicher Anforderungen und Bedürfnissen an die Infrastrukturanlagen aus der Sicht des Stadtrates kein einheitliches Marketingkonzept erstellt werden soll.

Darum bitten wir um die Abschreibung dieses Postulates.

Mit der Antwort des Stadtrates in seiner Betrachtungsweise hat sich der Weg für einen neuen Vorstoss zu diesem Thema eröffnet. Gerne übergebe ich jetzt der Ratsleitung im Namen der GRPK eine neue Motion mit

dem Titel „Für eine aktivere Vermarktung stadteigener Infrastrukturen in Kloten“. Wir danken für die Eingangsmeldung und Beantwortung eurerseits.

Irina Bannwart, Ratspräsidentin:

Vielen Dank Peter Nabholz für das einreichen dieser Motion. Die Ratsleitung wird diesen politischen Vorstoss auf seine Rechtmässigkeit prüfen, bevor dann der Versand an alle Gemeinderäte erfolgen wird.

Keine weiteren Wortmeldungen aus der GRPK.

Keine Wortmeldungen aus dem Rat.

Keine Wortmeldungen aus dem Stadtrat.

Abstimmung zur Abschreibung des Postulates:

Einstimmigkeit

Beschluss:

1. Der Gemeinderat schreibt das Postulat der GRPK vom 9.2.2016, „Schaffung einer gesamtheitlichen Vermarktungsstelle, Klärung aller Schnittstellen, Schaffung von Einsparpotential“, ab.

4

Postulat; Reto Schindler (Grüne); Aufwertung der städtischen Kinderspielplätze Überweisung an den Stadtrat

Reto Schindler (Grüne) hat am 30.6.2016 folgendes Postulat eingereicht:

Postulat: Aufwertung der städtischen Kinderspielplätze

Geschätzte Mitglieder der Ratsleitung

Der Stadtrat wird eingeladen die öffentlichen Kinderspielplätze in Kloten auf ihre Qualität zu überprüfen und ein Konzept zu erarbeiten, um diese zu ergänzen und aufzuwerten.

Begründung

Die öffentlichen Spielplätze sind in die Jahre gekommen und sind zum Teil recht fantasielos eingerichtet. Beispiele an einfachen aber abwechslungsreichen Spielplätzen gibt es genügend (Bülach Lindengarten, Kinderhort Looren).

Das Bedürfnis, die Spielplätze attraktiver zu gestalten, ist vorhanden.

Spielplätze sind ein Ort der Begegnung, der Bewegung, der Wahrnehmung und eine Wohlfühloase.

Damit nicht alle Kosten im selben Jahr anfallen, könnten die Spielplätze etappenweise aufgewertet werden.

Für eine Entgegennahme und Prüfung des Postulats bedanken wir uns.

Stellungnahme des Vorstössers und Antrag zur Überweisung:

Reto Schindler, Grüne:

In meiner Kindheit gab es für mich fast nichts Schöneres, als mit meinen Eltern und Geschwistern spazieren zu gehen und den Kinderspielplatz zu besuchen, wo ich meine Kollegen kennenlernen konnte. Und ich habe es geliebt, dort zu spielen, zu klettern, zu hüpfen, herum zu turnen, zu schaukeln und auch einfach nur Unfug zu machen. In der Gemeinde Schwyz, wo ich aufgewachsen bin, waren diese Spielplätze in grosser Zahl und attraktiver Form vorhanden. Dort auf dem Land hatte ich sowieso das Glück, dass sehr viel Freiraum zur Verfügung gestanden ist. Mein Gameboy blieb also meistens in der Schublade liegen. Bewegung und spielen draussen hat meinen Kameraden und mir mehr Spass gemacht als irgend ein Computerspiel.

Nun, als junger Mann, habe ich mir schon oft die Frage gestellt, wie es wohl heute für mich wäre, als kleiner Junge hier in Kloten aufzuwachsen. Hier in der Vorstadt sind die Freiräume viel knapper bemessen und die Funktion von Kinderspielplätzen ist deshalb umso wichtiger. Je nach Quartier in dem ich aufwachsen würde, wäre das Angebot an Spielplätzen klein bis gar nicht vorhanden. In der Nähe von Schulhäusern und Kindergärten sähe es vielleicht ein bisschen besser aus. Öffentliche und für alle zugängliche Spielplätze gibt es zwar auch in Kloten, jedoch nicht in grosser Anzahl und in einer ansprechenden Qualität. Bestes Beispiel ist der Spielplatz am Altbach hinter der Bibliothek. Das ist ein grosser Spielplatz, der meistens gut besucht wird, da es auch nicht viele andere Alternativen gibt. Die Spielgeräte sind bis auf ein paar Ausnahmen entweder fantasielos, gar nicht funktionstüchtig oder schlimmstenfalls aus Sicherheitsgründen entfernt oder gesperrt worden. Das kommt auch nicht von ungefähr: Hier im Parlament ist schon öfters bei Kinderspielplätzen der Rotstift angesetzt worden. Mit meinem Postulat möchte ich, dass der Stadtrat eine Auslegeordnung über die öffentlichen Kinderspielplätze macht und ein Konzept vorlegt, wie diese in qualitativer Hinsicht aufgewertet und attraktiver gestaltet werden können. Mit Aufwertung ist folgendes gemeint: Spielgeräte, die zur Bewegung animieren, die die Sinne anregen und die pädagogisch wertvoller sind, als einfach nur eine Wippe oder eine Schaukel. Sie sollen die Kinder motivieren, sich auch einmal zu

bücker, zu springen oder einen Purzelbaum zu machen, was heutzutage, im Zeitalter der Digitalisierung, nicht mehr für alle Kinder machbar ist. Zu prüfen sind auch besondere Formen von Spielplätzen wie Erlebnis-, Abenteuer- oder Mehrgenerationenspielplätze. Begrüssenswert und lobend zu erwähnen sind für mich auch privat initiierte Projekte, wie der Entdeckerspielplatz Egetswil, der von Eltern, die sich in einem Verein zusammengeschlossen haben, gebaut wird. Auch die Wohnbaugenossenschaft Holberg hat diesen Sommer einen sehr ansprechenden neuen Spielplatz erstellt. Unter anderem dank solchen Initiativen sieht das Spielplatzangebot punktuell schon ein bisschen besser aus. Auch zu begrüßen ist, dass der Stadtrat mit den Mieteinnahmen von der Baracca Zermatt die Spielgeräte am erwähnten Spielplatz ersetzen möchte. Nur fehlt in der Stadt Kloten aber ein generelles Konzept, wie die öffentlichen Spielplätze aufgewertet und attraktiv erhalten werden können. Damit sich auch in Zukunft noch Alternativen zum Playland von McDonald's bieten und dass nicht alle mit den Kindern am Wochenende nach Bülach zum Spielplatz am Stadtweiher fahren, da es bei uns keinen ansprechenden gibt: Dafür bitte ich euch, liebe Ratskollegen, dieses Postulat zu überweisen. Auch dies ist ein Beitrag, Kloten noch mehr zu beleben.

Für die Reihenfolge der Wortmeldungen aus dem Gemeinde- und Stadtrat stütze ich mich auch hier wieder auf den Artikel 28c aus dem Geschäftsreglement.

Wortmeldungen aus dem Rat:

Marco Vollenweider, FDP:

Die Fraktion der FDP hat sich intensiv mit dem Postulat über die Aufwertung der städtischen Kinderspielplätze befasst und nimmt wie folgt Stellung dazu: Die Stadt Kloten bietet den Kindern genügend Orte, um in der Freizeit zu spielen. So können auch die Spielplätze der jeweiligen Schulhäuser ausserhalb der Schulzeiten genutzt werden – was auch gemacht wird. Ausserdem gibt es in diversen Siedlungen private Kinderspielplätze. Beim Grillplatz beim Reservoir in Egetswil und an der Biggelstrasse, Ecke Gerlisbergstrasse, hat es ebenfalls ein paar Spielgeräte, so stehen dort Schaukeln und auch Rutschbahnen. Zudem kann auf der Wiese gespielt werden. Eine Ergänzung durch zusätzliche Spielgeräte finde ich schlichtweg unnötig, da auf der Wiese auch sehr gut zum Beispiel mit einem Ball oder einem Frisbee gespielt werden kann. Der städtische Spielplatz im Zentrum an der Bachstrasse, das ist der Spielplatz direkt bei der Baracca Zermatt, ist sicher ein Bisschen in die Jahre gekommen. Ein gewisser Handlungsbedarf in diesem Bereich ist aber ohne das vorliegende Postulat auf dem Radar. Wir erinnern uns an die zeitlich nach hinten verschobene, vom Stadtplatz abgekoppelte Vorlage „Stadtspark“. Über Umfang und Zeitpunkt eines Upgrades dieser Fläche inklusive Spielplatz werden wir an dieser Stelle sicher noch diskutieren. Ein erstes Mal demnächst im Dezember, denn der Stadtrat hat ja bekanntlich für 2017 ein Betrag ins Budget aufgenommen. Die Fraktion der FDP sieht es als nicht notwendig an, dass ein Kinderspielplatz-Konzept ausgearbeitet wird. Und eine potenziell ausufernde Ergänzung und Aufwertung zur Wohlfühloase, wie es der Postulent formuliert, geht uns sowieso zu weit. Wir trauen dem Stadtrat zu, die erforderlichen finanziellen Mittel für die periodische Sanierung und für die zweckmässige Ausarbeitung der städtischen Kinderspielplätze zum gegebenen Zeitpunkt über den Budgetprozess anzumelden und zur Diskussion zu stellen. Wir stimmen gegen eine Überweisung dieses Postulates.

Martin Jegge, EDU (Fraktion EDU/SVP):

Der Schreiber des Postulates möchte, dass die öffentlichen Spielplätze aufgewertet oder gar ergänzt werden. Nun, die vorhandenen öffentlichen Spielplätze in Kloten: Das sind zwei. Einmal der im Hohrainquartier, welcher noch nicht allzu lange total neu saniert worden ist und somit kein Handlungsbedarf besteht. Derjenige

neben der Baracca an der Bachstrasse, Reto, du hast recht, da könnte man wirklich etwas tun. Der ist nicht mehr so schön anzuschauen aktuell. Allerdings ist das im Rahmen der Zentrumsentwicklung ohnehin vorgesehen. Kleinere Retuschen sind nicht zielführend, da einerseits auch der Hochwasserschutz, Reto, aktuell einen Ausbau dort sogar verhindert – du kannst mit Max über dieses Thema sprechen. Und nur ein ganzheitliches Vorgehen in der geplanten Zentrumsentwicklung an dieser Stelle bringt wirklich eine spürbare und nachhaltige Verbesserung. Dann wären da noch die Schulhäuser, die, wie schon gesagt worden ist, ebenfalls Spielplätze anbieten. Viele von unseren Schulhäusern sind in der Erneuerungsphase und da ist es logisch, dass auch die Spielplätze in diesem Zusammenhang mit aufgewertet werden. Auch da besteht also kein spezieller Handlungsbedarf. Der Postulant führt an, dass die vorhandenen Spielplätze in die Jahre gekommen seien und dazu noch phantasielos seien. Reto, woher willst du das wissen?

Gemäss Onlineausgabe des Zürcher Unterländers vom 14.10.2016, Zitat: „Er (gemeint ist Reto Schindler) habe nämlich keine Ahnung, wie viele öffentliche Spielplätze es denn gäbe und in welchem Zustand diese seien.“ Zitat Ende. Also Reto, wenn du es schon nicht gewusst hast, jetzt weisst du es, wie viele öffentliche Spielplätze es in Kloten gibt. In deinem Postulat steht es aber so, als wüsstest du es genau, was offensichtlich nicht der Fall ist. An deiner Stelle würde ich dieses Postulat nochmals überdenken. Am Zustand privater Spielplätze wird das alles auch nichts ändern. Da gibt es gute Beispiele wie auch weniger gute. Die Mütter, die du erwähnst in deinem Online-Artikel des Zürcher Unterländers, die dich angesprochen haben sollen auf den Zustand von Spielplätzen, werden wahrscheinlich auch nicht unbedingt wissen, welches öffentliche Spielplätze sind und welches nicht. Das ist auch nicht weiter tragisch, das ist nicht so, dass man das unbedingt wissen muss.

Das Bedürfnis ist vorhanden, da gebe ich dir Recht. Spielplätze kann es nie genug geben. Denn Spielen ist etwas, dass gerade bei Kindern von frühester Jugend an bis ins jugendliche Alter – und auch im Erwachsenenalter schadet das Spielen manchmal nichts – sehr förderlich ist für das ganzheitliche Empfinden des Menschen.

Der grösste Spielplatz übrigens ist gleich hinter dem Eisstadion. Genannt Hardwald. Einzigartig in seiner Vielfalt und dazu noch Natur pur. Ganz in deinem Sinn Reto. Mit den Kindern dort drin und mit etwas Zeit der Eltern oder Erziehungsberechtigten kombiniert – und die Post geht ab. Abends sind die Kinder und die Eltern müde, zufrieden, voll von positiven Eindrücken und erst noch mit Sauerstoff versorgt. Nutzen wir doch also erst einmal das, was uns die Natur bietet, bevor man künstliche Oasen schafft.

Fazit: Da es in diesem Postulat nichts aufzuwerten gibt, da neu oder andere Spielplätze mittelfristig so oder so saniert werden, besteht aktuell kein Handlungsbedarf für dieses Postulat. Aus diesem Grund lehnt die EDU/SVP-Fraktion dieses Postulat ab, respektive dessen Überweisung an den Stadtrat.

Christoph Fischbach, SP:

Wir sind eigentlich wieder am gleichen Punkt wie schon an der letzten Gemeinderatssitzung: Alles was nicht aus der Ecke der SVP kommt wird einfach mal abgeschmettert. Der Stadtrat soll sich nicht einmal Gedanken machen dürfen zu einem Thema. Denn ich denke mal, dieses Postulat löst ja noch überhaupt keine Kosten aus, sondern es gibt einmal einen Denkanstoss.

Dann zum Thema Spielplatz konkret: Herr Jegge kennt sich glaube ich auch nicht aus. Denn der Spielplatz im Hohrainli, den er erwähnt hat, sagt er, sei total saniert. Dem ist nicht so. Dort gab es an einem anderen Standort einmal einen Spielplatz, welchen der Stadtrat liquidiert hat. Dann kam der Aufschrei im Quartier. Danach hat dann der Stadtrat gehandelt und den neuen Spielplatz bei der Fussballanlage Stighag vorne gebaut. Das ist also ein neuer Spielplatz. Und ich kann sagen, das ist eine Erfolgsgeschichte. Wie ihr euch vorstellen könnt, bin ich ziemlich häufig im Stighag. Da hat es nun wirklich gefühlt von Januar bis Dezember zu jeder Tages- und Nachtzeit Leute mit Kindern. Da sieht man, dass ein Spielplatz wirklich eine Begegnungsstätte ist. Demzufolge bin ich auch der Meinung, wenn du sagst, es gäbe zwei öffentliche Spielplätze – das mag sein. Das ist in meinen Augen viel zu wenig.

Dann die Privaten, bei Neubauten ab einer gewissen Grösse muss man Spielplätze machen, das ist so. Aber die meisten machen das Minimum und ziehen sich dann zurück, sobald sie sanierungsbedürftig sind, da die Vorgaben der Bundesamtstelle ja extrem sind. Darum: Private Spielplätze sind ja zum Teil Plätze des Horrors. Weil diese nicht mehr gewartet werden und gepflegt werden. Und dann finde ich es verheerend, wenn man sagt, die Stadt soll auch eigentlich nichts machen, denn Private gäbe es. Zum Glück gibt es da noch die Kirche, beim Kirchenpark ist etwas im tun, das finde ich sehr gut.

Und dem zu folge wäre es mehr als recht, wenn sich da die Stadt Kloten und der Stadtrat nur schon mal Gedanken machen dürfen, zu den Spielplätzen in Kloten. Und dann der Spielplatz bei der Bachstrasse, ich meine – am Beispiel des Spielplatzes im Hohrainli – sobald ein Spielplatz schön aufgewertet, modern ist, kommen auch viel mehr Leute. Dort hätte es also auch noch extrem Potential.

Darum bitte ich euch, dieses Postulat zu überweisen, damit sich der Stadtrat nur schon einmal grundsätzlich Gedanken dazu machen kann. Das löst auch noch keine Kosten aus. Aber ich befürchte, es kommt das Gegenteil heraus: Man lehnt es ab und im Dezember streicht man die Spielplatz-Sanierungs-Kosten auch noch raus. Und dann finde ich das ein verheerendes Zeichen der Stadt gegenüber unserer Bevölkerung, unseren Familien und unseren Kindern.

Reto Schindler, Grüne:

Ich wollte nur kurz festhalten, dass ich es schön finde, wenn man mich zitiert, aber dann sollte man eigentlich das nehmen, was ich gesagt habe und nicht das, was in der Presse steht. In der Presse steht noch viel, denn Papier nimmt noch vieles an.

Keine Wortmeldung aus dem Stadtrat.

Abstimmung über die Überweisung des Postulats an den Stadtrat:

11 Stimmen für die Überweisung
21 Stimmen gegen die Überweisung

Der Antrag auf Überweisung des Postulates an den Stadtrat wird somit nicht angenommen.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat überweist das Postulat „Aufwertung der städtischen Kinderspielplätze“ nicht an den Stadtrat. Das Postulat ist somit abgeschrieben.

5

**Postulat; Sven Heinzelmann (SVP); Erhöhung Vereinsbeiträge im Bereich Breitensport und Kultur
Überweisung an den Stadtrat**

Sven Heinzelmann (SVP) und diverse Mitunterzeichner haben am 1.10.2016 folgendes Postulat eingereicht:

**Postulat:
Erhöhung Vereinsbeiträge im Bereich Breitensport und Kultur**

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Wir fordern den Stadtrat auf die nachfolgenden Punkte zu prüfen und allfällige Massnahmen zu treffen:

- Die Vereinsbeiträge für Vereine im Bereich Sport und Kultur, welche einen grossen Anteil an Kindern und Jugendlichen haben, zu erhöhen.
- Bei der Vergabe dieser Vereinsbeiträge sei der Anteil der Kinder und Jugendliche aus Kloten höher zu gewichten als bisher.

Begründung:

Gemäss strategischen Leitlinien der Stadt Kloten verfolgt der Stadtrat u.a. folgende Ziele:

- Durch Breitensport das Wohlbefinden und die Integration der Bevölkerung zu verbessern
- Das kulturelle Leben in der Stadt und in den Quartieren zu erhalten

Kloten hat ein vielseitiges Angebot im Bereich Sport und Kultur. In erster Linie decken die ehrenamtlich geführten Ortsvereine dies ab und erbringen so einen extrem wertvollen Beitrag für die oben erwähnten Ziele, insbesondere im Bereich der Integration, der Stadt. Die Stadt Kloten unterstützt dies durch eine moderne, breite Infrastruktur. Weiter werden Vereinsbeiträge entrichtet.

Diese Vereinsbeiträge bewegen sich seit rund 20 Jahren im gleichen Rahmen. Die Vereine sind sich ihrer Aufgaben für das Gemeinwohl bewusst und bieten einer grossen Anzahl von Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich in der Freizeit sinnvoll zu betätigen. Nahezu alle Vereine sind in den letzten Jahren, zum Teil markant, gewachsen.

In der Vergangenheit wurde und wird eine wichtige Institution aus dem Bereich Spitzensport wiederholt durch die Stadt in verschiedener Form (u.a. Mietzinsreduktionen, Vergünstigung von Saisonkarten) subventioniert.

Es ist auch darum an der Zeit, dass die Vereinsbeiträge an alle Vereine augenscheinlich erhöht werden und den 1995 ausgearbeiteten Vereinsschlüssel, den heutigen Gegebenheiten sowie der Teuerung angepasst wird.

Besten Dank für die wohlwollende Prüfung unseres Anliegens.

Stellungnahme des Vorstössers und Antrag zur Überweisung:

Sven Heinzelmann, SVP:

Ich will gar nicht zu lange werden, aber zuerst möchte ich danke sagen für alle, die das Postulat unterzeichnet haben. Ich denke es ist schön für die Stadt und wichtig für die Stadt, dass man auch mal etwas parteiübergreifend machen konnte. Zudem zeigt es aber auch das Bedürfnis der Vereine, dass man diese Beträge in der Zukunft wesentlich erhöht. Ich sage speziell wesentlich, denn für gewisse kleine Vereine ist es

nämlich schon wichtig, wenn sie ein paar 100 Franken mehr in der Kasse haben. Das war es eigentlich schon. Es haben viele unterzeichnet. Nochmals, es freut mich wirklich, dass wir das so machen konnten. Und ich hoffe das Postulat wird überwiesen.

Wortmeldungen aus dem Rat:

Fabienne Kühnis, Grüne:

Vielen Dank, Sven, für die Einreichung dieses Postulates. Wir Grüne sind natürlich an vorderster Front, wenn es um die Unterstützung von unserem Vereinswesen geht. Auch im Wissen um die kostbare Arbeit, die tagtäglich geleistet wird. Eine kleine Randbemerkung mit Augenzwinkern habe ich aber doch noch: Hat man nicht im Jahr 2014 im Rahmen des Streich-Konzertes der bürgerlichen Parlamentsseite, die Vereinsbeiträge im Budget gekürzt? Toll dass man seine Meinung ändern kann.

Thomas Bieri, CVP:

Ich nehme gerne für die Fraktion der CVP Kloten Stellung zu diesem Postulat. Wir würden dieses Postulat sehr gerne annehmen und unterstützen. Es ist uns ein Anliegen, dass das Vereinsleben in unserer Stadt gute Rahmenbedingungen vorfindet. Ein wichtiger Teil ist dabei sicher die Förderung der Klotener Kinder und Jugendlichen im Speziellen. Mit diesem Postulat wird diese Förderung gezielt angegangen. Früher war alles besser. Dies gilt gerade für das Umfeld, in dem die Vereine momentan drin sind, sicher nicht. Mitgliedergewinnung, ehrenamtliches Engagement und ausreichende Finanzen sind zum Teil eine sehr schwierige Angelegenheit geworden. Leisten wir da als Stadt Kloten ein Stück Anerkennung für das Engagement der Vereine, gerade für das Engagement für die Kinder und die Jugendlichen. Eine angemessene finanzielle Unterstützung ist Teil dieser Anerkennung.

Beat Vorburger, FDP:

Ich bin erstaunt über die sehr kurze mündliche Begründung, die wir jetzt gehört haben von diesem Vorstoss. Es ist ja schön, dass offenbar sich jetzt plötzlich praktisch alle Parteien einig sein sollen. So ist es vielleicht etwas aussergewöhnlich – nicht aussergewöhnlich, dass ich mir ein paar Gedanken dazu gemacht habe – dass ich wesentlich mehr Redezeit brauchen werde, als der Begründer des Vorstosses.

Auch die FDP findet selbstverständlich die ehrenamtliche Arbeit der Vereine absolut top. Es ist ein sehr wertvoller Beitrag, das ist komplett unbestritten. Denn Ehrenamtlichkeit, das ist echt gelebter Gemeinssinn, wie es die FDP unterstützt und auch aktiv propagiert. Und in einem ausgewogenen Umfang sind auch Subventionen seitens der öffentlichen Hand nötig und sicher auch gerechtfertigt, um dieses gut funktionierende System effektiv zu unterstützen und auch zu fördern. Wir dürfen hier in Kloten wirklich stolz darauf sein, denn genau dies praktizieren wir bereits heute äusserst erfolgreich. Sind wir doch ehrlich: Kloten leistet viel im Bereich Breitensport, Kultur und Soziales. Und ich betone nochmals: Das ist auch gut so. Es sollte vielleicht nur da und dort auch explizit ein Bisschen mehr geschätzt werden. Die monetären Geldflüsse in Form von den angesprochenen Vereinsbeiträgen, die die Stadt leistet, sind ja nur die Spitze des Eisberges. Die Stadt stellt Infrastrukturen zur Verfügung. Im Bereich Sport beispielsweise die Ruebisbachhalle, die Fussballanlage Stighag, Unterstützung beim beabsichtigten Bau von der neuen Sporthalle beim Stighag, die ganze Infrastruktur Schluefweg und das längst nicht nur für den Spitzensport. Oder im Bereich Kultur-Soziales beispielsweise das Musikwerk und es gäbe auch noch andere Beispiele aufzuführen. Infrastruktur ist das eine. Die Stadt stellt daneben aber auch noch personelle Ressourcen zur Verfügung für den Unterhalt der Infrastruktur.

Eine periodische Überprüfung der städtischen Leistungen macht sicher Sinn beziehungsweise gehört eigentlich zum Pflichtenheft des Stadtrates ohnehin dazu.

Wenn zu diesem Thema schon ein Vorstoss gemacht wird, sind wir doch der Meinung, dass er da und dort ein bisschen sorgfältiger ausfallen sollte. Erwähnt sind lediglich die beiden Bereiche Breitensport und Kultur. Wenn man jetzt aber ins Budget oder in die Rechnung schaut, hat es unter dem Titel „Öffentliche Beiträge“ auch noch ein Bereich Soziales, wo es auch ganz viele Institutionen gibt, die hervorragende Arbeit leisten. Also wenn man konsequent sein möchte, müsste man wenigstens diese auch erwähnen und auch miteinbeziehen. Von der ganzen Begründung her, die leider das Publikum – ich hoffe, ein paar haben es vielleicht gelesen – die Begründung wurde gar nicht vorgelesen. Sie ist nicht sehr ergebnisneutral, die Begründung. Weils, es wurde ja gesagt, die Vereinsbeiträge sollen augenscheinlich erhöht werden. Sollen sie geprüft werden oder augenscheinlich erhöht werden? Wenn schon, hätte man es ehrlich gesagt als Motion bringen müssen, das ist unsere Meinung, als stärkstes parlamentarisches Mittel. Und genau diese Konklusion bietet eben die Gefahr, von einer ausgewogenen Erhöhung auf Vorrat nach dem reinen Giesskannen-Prinzip. Und das ist genau das, wovor die FDP-Fraktion warnt. Denn unterschiedliche Vereine haben unterschiedliche Ansprüche und unterschiedliche Bedürfnisse.

Wir fragen uns: Wenn die städtischen Leistungen und der Verteilschlüssel nicht ausreichend bzw. ungerecht seien, haben sich die sich betroffen gefühlten Vereinsverantwortlichen dann auch schon mal eigenverantwortlich beim Stadtrat gemeldet? Und ihre offenbar vorhandenen Sorgen wirklich auch deponiert? Wenn man sich die ganze Begründungskaskade anschaut, kommen zwei weitere Schwachpunkte ans Licht: Gefordert wird, dass man unterscheidet, welche Vereine mehr für Einheimische und welche mehr für Auswärtige leisten. Das erscheint uns für Kloten, das eine Agglomerationsgemeinde ist und deshalb eben genau gewisse zentrale Lasten zu tragen hat, ein bisschen schwierig umzusetzen. Anstatt die Leistungen der Stadt explizit an solche Gegebenheiten zu knüpfen und so einzelne Vereine schlussendlich gegeneinander auszuspielen, müsste es wenn schon eigentlich darum gehen, dass man mit den umliegenden Gemeinden beispielsweise eine Kostenbeteiligung aushandeln würde. Dass das in der Praxis kein Selbstläufer wäre, wissen wir alle. Das hat zum Beispiel die Stadt Bülach erfahren, als sie von Winkel oder Bachenbülach Kostenbeteiligungen für den Fussballplatz wollte.

Und was leider vorhin mündlich auch nicht ins Feld geführt worden ist aber schriftlich in diesem Postulat festgehalten ist: Es gibt noch eine Verknüpfung, die gemacht wird, eine etwas nebulöse Verknüpfung zu einer Institution im Spitzensport. Das eine hat mit dem anderen nur sehr bedingt etwas zu tun. Der Blick auf das Gesamtpaket darf aus unserer Sicht nicht verloren gehen. Unbestrittenermassen hat Kloten in den vergangenen Jahrzehnten viel ins Spitzeneishockey mitinvestiert. Und selbstverständlich muss Spitzensport möglichst privat finanziert sein. All diese Turbulenzen um den EHC müssen wir wohl nicht weiter ausführen. Hoffen wir einfach, dass die aktuelle, private Führung, das jetzige Kapitel durchziehen kann, damit es auch wirklich wieder einmal zu einem Kapitel erfolgreiche Klotener Sportgeschichte kommt.

Auf was ich hinaus will: Zwischen den Zeilen hört man heraus, dass Sachen gegeneinander ausgespielt werden. Das finden wir nicht so toll. Denn auch die Nicht-Profi-Abteilung des EHC leistet neben der Nachwuchs-Förderung für ein mögliches Nachrücken ins Spitzenhockey einen genau so wertvollen Beitrag im Bereich Breitensport wie die anderen Sportvereine auch.

Zurück zum Vorstoss und damit auch fast schon zum Ende. Die Überweisung dürfte ja angesichts von 17 unterzeichnenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte reine Formsache sein, dessen bin ich mir völlig bewusst. Nichtsdestotrotz stimmt die FDP-Fraktion aus den erwähnten Erwägungen geschlossen gegen eine Überweisung. Und wir appellieren an den Stadtrat, bei der Bearbeitung des Themas, den Vollkosten- und den Vollerleistungsansatz – bei dem man die ganzen Infrastrukturen, die ganzen Leistungen, die erbracht werden – nicht aus dem Auge zu verlieren.

Dies ist mein Schlusswort: Punktuelle Anpassungen, allenfalls ja, könnte Sinn machen, aber wir sagen ganz klar Nein zu diesem drohendem Giesskannenprinzip.

Roman Walt, glp:

Als einzige Fraktion neben der FDP, die keine Mitunterzeichner auf diesem Vorstoss hat, überrascht es vielleicht nicht, dass wir gewisse Ängste miteinander teilen. Bereits vorweg genommen, wir werden den Vorstoss nicht zurückweisen, sondern wir würden ihn gerne mitunterstützen. Es gibt aber noch ein-zwei Punkte, die wir den Stadtrat bitten, zu berücksichtigen. Denn wie bereits erwähnt, wir unterstützen eigentlich die Idee des Postulanten und den Mitunterzeichnenden, dass die Beiträge für die Vereine geprüft und angemessen erhöht werden sollen. Kloten ist eben nicht nur Sportstadt, es gibt – wie wir jetzt schon gehört haben – zahlreiche weitere Vereine, die ihren Teil zum kulturellen und zum sozialen Angebot in unserer Gemeinde beitragen. So wird die Stadt belebt und so wird der Austausch und Integration ermöglicht. Genau das sind eben so Ziele, die – wie es vom Postulanten erwähnt wird – in den strategischen Leitlinien Erwähnung finden. Genau diese strategischen Leitlinien, auf die ich jetzt hauptsächlich Bezug nehme, sind unter Mitarbeit der ganzen Bevölkerung ausgearbeitet worden und entstanden. Es ist zwar sicher richtig und wichtig, dass man bei den Vereinen den Jugendaspekt berücksichtigt. Vor allem was zum Beispiel Ausbildungskosten oder Integrationsleistungen angeht. Aber jeder Verein hat seine Daseins-Berechtigung, jeder Verein vertritt im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Dienst an seine Mitglieder und/oder an der Öffentlichkeit. Und wenn es darum um die Vergabe der Gelder geht, wären wir auch an einer Gesamtschau interessiert, und man müsste bei den Leistungen der Vereine ansetzen. Denn die Leistungen, das ist das, was wertvoll ist und was immense Arbeit braucht, trotz unterschiedlichen Vereinsstrukturen oder Rahmenbedingungen. Von einem Streichorchester, über die Naturfreunde bis zum Schützenverein, vom Kleintierverein, den es auch gibt, bis zum FC. Nicht alle von diesen Vereinen haben ein ausgebautes Ausbildungsprogramm für Kinder und führen allenfalls bereits Wartelisten und profitieren deshalb von diesem Vorstoss. Ich würde sogar sagen, es sind momentan nur noch ein paar wenige. Es ist darum schade, dass in diesem Vorstoss eigentlich die Chance verpasst wird und nur auf die Jugendvereine eingeschränkt wird. Wie Eingangs erwähnt, wir begrüßen die Prüfung des Stadtrates dieses Vorstosses und sind gespannt auf die möglichen Anpassungen, die uns aufgezeigt werden und ganz sicher auch auf die daraus resultierenden Budgetberatungen hier im Rat. Ein letzter Hinweis noch von unserer Seite. Wenn aus diesen Beratungen, aus diesen Anpassungen, Benachteiligungen von anderen Vereinen entstehen, wäre dies nicht recht.

Christoph Fischbach, SP

Es erstaunt mich eigentlich, nein es erstaunt mich nicht, dass man so – ich muss es so sagen – so weltfremd oder so an der Realität vorbei argumentieren kann, wie es Beat tut. Bei Beat, der ja nicht so im Vereinswesen zuhause ist, kann ich es noch nachvollziehen, aber dass die FDP als Ganzes mitzieht, überrascht mich ein wenig negativ.

Zu den einzelnen Punkten, ich rede nicht so lang. Die Infrastruktur, da hast du absolut recht, da sind wir in Kloten sehr gut aufgestellt. Das ist vorbildlich, was wir da haben. Das kann ich als Präsident des FC's sehr gut sagen, das ist so. Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist, wie gesagt, wir bezahlen Miete und zwar einen stattlichen Betrag an Miete für einen Verein. In anderen Gemeinden und anderen Städten sind die Mietzinsen der öffentlichen Sportanlagen kein Thema, einfach um dies mal erwähnt zu haben. Kloten verfolgt da eine andere Politik, dass man da Miete bezahlen muss. Die Infrastruktur-Kosten, Personal etc. und Unterhalt, das ist uns allen bewusst, dass das kostet. Aber mit jeder Abstimmung hat dem das Volk zugestimmt. Und hat dies unterstrichen, dass dies so ist und dass man bereit ist, diese Kosten zu tragen. Konkret als Beispiel: Wir vom FC haben seit zehn Jahren bald den gleichen Beitrag in derselben Höhe. Doch seither haben wir mindestens einen Drittel mehr Kinder. Als das letzte Mal der Beitrag für uns festgesetzt worden ist, hatten wir noch keine Mädchen-Abteilung, mittlerweile haben wir schon an die 100 Mädchen. Sprich wir haben mindestens einen Drittel mehr Kinder, die bei uns Fussballspielen

Ein weiterer Punkt, der der FDP wahrscheinlich auch nicht bekannt ist: Es gibt ja die sogenannte Kulturlegi, das ist von der Caritas so ein Ausweis, wo man sich in den verschiedensten Formen beteiligen kann. Das kann weniger Begüterten die Möglichkeit geben, vergünstigt teilzunehmen. Zum Beispiel wir vom FC bieten

das auch an. Jeder der so eine Kulturlegi hat und also finanziell schwächer gestellt ist, bezahlt bei uns einen Drittel weniger Beitrag. Dazu ist noch zu erwähnen, dass die Stadt Kloten dies offensiv fördert und diesen Leuten, die finanzielle Probleme haben oder schwächer gestellt sind, dass sie schaut oder diese auffordert, dass sie diese Kulturlegi beantragen, damit sie eine Vergünstigung bekommen. Das war übrigens auch jedes Mal in den letzten Jahren, wenn man die Vereinsbeiträge eingeben musste bzw. den Antrag stellen, war dies ein wichtiger Punkt für die Stadt Kloten. Wir machen da selbstverständlich mit, uns kostet das rund CHF 10'000.00 im Jahr, die wir subventionieren für die Schwächeren. Das ist einfach Geld, das irgendwo fehlt. Und eben die grosse Infrastruktur ist für uns auch eine Aufgabe oder eine Pflicht, damit wir so vielen Kindern vor allem oder auch Erwachsenen die Möglichkeit geben können, einer sinnvolle Freizeitbetätigung – in unserem Fall Fussball zu spielen – nachgehen zu können.

Ich sage es immer wieder, wir sind mittlerweile ein KMU mit Vereinsstrukturen. Für die Unterstützung dieser vielen Freiwilligen, die bei uns den Laden tragen und die ganze Sache am laufen halten, braucht es aber mittlerweile professionelle Unterstützung, ein Teilzeit-Sekretariat, wie wir es haben. Wir haben 28 Mannschaften, man kann sich ja mal ausrechnen, was das alles ist. Wir führen x Grossanlässe durch, müssen einen Kiosk betreiben, nur um Geld zu verdienen, damit wir den Betrieb aufrechterhalten können, unter anderem die Miete bezahlen können.

Die Frage, ob es nötig ist, da kann ich sagen – und ich bin auch mit anderen Vereinen in Kontakt – es ist definitiv das Bedürfnis da. Und wenn man regelmässig den Stadtanzeiger liest, hatte es zum Beispiel am 2. Juli einen Bericht über den FC, da sind der Juniorenobmann und ich interviewt worden. Dort stand das zum Beispiel auch deutsch und deutlich.

Und wieso vielleicht die Vereine nicht ständig beim Stadtrat auf der Matte stehen: Das liegt vielleicht daran, dass das Lobbying nicht so institutionalisiert ist. Weil zum Beispiel alle diese Leute, die in diesem Verein ehrenamtlich tätig sind, haben vor lauter ehrenamtlicher Tätigkeit gar keine Zeit mehr, sich noch um so etwas zu kümmern. Dies ist nicht jedermanns Sache. Da ist definitiv das Bedürfnis ausgewiesen, auch wenn sie nicht jeden Tag beim Stadtrat oder beim Stadtpräsident auf der Matte stehen. Das gewisse Anmerkungen zu deinen Ausführungen, die ich ehrlich gesagt fast schon als einen Tritt ans Schienbein empfinde. Es geht auch nicht um das gegeneinander ausspielen. Denn das ist jetzt definitiv nicht die Idee dahinter. Und auf Vorrat ist sicher auch nichts, denn es hat sozusagen kein Verein irgendwelche riesigen Reserven, damit er da mal etwas mehr Geld für ins Eigenkapital hätte. Da geht alles Geld in die Arbeit mit den Jugendlichen.

Heiri Brändli, EVP

Ich habe eigentlich gedacht, es gehe locker durch, aber anscheinend doch nicht, darum muss ich auch noch etwas sagen – Entschuldigung.

Ich finde es cool, ist Sven mit dem Vorstoss gekommen. Ist irgendwie auch nicht verwunderlich, er kommt aus einem Klub, der sehr viel für den Breitensport und auch für den Nachwuchs macht. Ein bisschen erstaunlicher – einen kleinen Seitenhieb muss ich halt schon noch machen – ist, dass die SVP dies unisono unterstützt, weil sie als Sparfüchse ja grundsätzlich für das Streichen aller Gelder sind. Aber es ist eine gute Geschichte und da kann ich nur danken, dass das gekommen ist. Wir unterstützen das selbstverständlich.

Eine Bemerkung noch zur Aglo-Gemeinde: Natürlich sind wir das. Es gibt aber viele Vereine, Beat, die wirklich für Kloten viel mehr machen als andere Vereine. Und wenn du das Eishockey ansprichst – ihr wisst, dass ich sehr EHC-Kloten-Affin bin und hinter dem Eishockey selbst stehe und im kantonalen Zürcher Eishockeyverband im Vorstand bin. Es gibt tatsächlich Klubs in Kloten, die für Kloten nicht mehr so viel machen im Nachwuchs, da viele weg müssen, da sie dem Leistungsdruck nicht standhalten können. Ob dies gut ist oder nicht, ist ein ganz anderes Blatt. Aber ich finde es cool, wenn man mit so einem Vorschlag oder einem Vorstoss versucht, ein Modell zu entwickeln, das gewisse Sachen auch in dieser Hinsicht berücksichtigt und Klubs, die viel mehr machen für den Breitensport in Kloten anders abgelten soll oder berücksichtigt als solche, die halt viel mehr im Spitzensport sind und durch das halt auch viel mehr Möglichkeiten haben, andere Einnahmequellen anzuzapfen. Selbstverständlich sind wir für die Überweisung.

Silvan Eberhard, SVP:

Ja es ist vielleicht etwas eine Kehrtwende der SVP, diesen Seitenhieb müssen wir uns sicher gefallen lassen. Aber es ist auch so wie es Christoph gesagt hat: Nicht nur der FC, es hat auch diverse andere Vereine, die ein mittleres KMU sind. Der FC ist sicher erfolgreich im Breitensport. Im sportlichen, wie ich in letzter Zeit gelesen habe, noch nicht so. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Aber es gibt noch andere Klubs, die im sportlichen sehr erfolgreich sind und dort hat es Trainer, die auch etwas grössere Entschädigungen haben. Wir sprechen hier von etwa CHF 20'000.00 im Jahr. Und dann fällt es darunter, dass man denen noch AHV und diese Sachen abrechnen muss. Und darum braucht es dort professionelle Finanzen und solche, die das verstehen. Und eben, die Vereine sind langsam KMU's und es geht nicht mehr einfach nur mit vielen Helfern. Weiter ist auch unsere Entwicklung, es wird gefordert, dass Frauen und Männer arbeiten. Und das führt auch dazu, dass auch wenn man mehr Mitglieder hat, es weniger Helfer gibt in diesen Vereinen oder nicht viel mehr und die Lasten zum Teil auf wenigen Schultern verteilt sind und diese sehr viel machen. Ich denke ein Verteilschlüssel – ich weiss nicht, wie alt dieser ist aber er ist alt es und es kommt auch niemand mehr so richtig „drus“. Wenn man es mal studiert, versteht man es schon aber es ist relativ kompliziert zur erklären und vielleicht auch nicht mehr ganz angemessen. Und darum ist es doch an der Zeit, dass wir dies wieder einmal an die Hand nehmen und wieder einmal den heutigen Strukturen und Gegebenheiten anpassen.

Mathias Rieder, glp:

Wie mein Kollege vorhin schon gesagt hat, werden wir dieses Postulat annehmen. Ich möchte aber einfach noch darauf hinweisen, dass man jeden Tag älter wird. Das betrifft mich heute auch. Und wie gesagt, es ist schön, dass man für die Kinder und Jugendlichen etwas machen will. Die Kinder von der Strasse holen und so weiter – alle diese Sprüche. Ich war auch froh, dass meine Kinder dieses Angebot hatten. Aber eben man wird auch älter und ich fände es schade, wenn dies eine Umverteilung wäre. Ich möchte der SVP sagen, ich bin froh, wenn wir das für die Kinder und die Jugendlichen machen. Es wäre aber schade, wenn man das auf der anderen Seite abzweigen würde. Denn nachher kommt ja noch freiwillig@kloten. Es ist dort ja so, dass grösstenteils diese Hilfe, so wie ich das verstanden habe, auch älteren Menschen zur Verfügung stellt. Oder sie sind auf jeden Fall gute Abnehmer von diesem Angebot von freiwillig@kloten. Und ich möchte einfach sagen, bei diesen Vereinen ist es wichtig, dass auch Vereinen die nicht so eine Kinder- und Jugendförderung haben, dass dort auch ein Augenmerk drauf geworfen wird, dass diese weiter existieren können. Es ist so, dass Kinder, wenn sie nicht Unihockey spielen können, spielen sie etwas anderes. Und wenn sie nicht Eishockey spielen können, spielen sie halt etwas anderes. Das Kind ist relativ flexibel. Aber wenn jemand nicht mehr singen kann, dann ist er nicht plötzlich Kaninchenzüchter. Und das ist eben wesentlich. Ältere Leute, da geht es eben bei den Interessen auseinander. Ältere Leute sind nicht nur solche, die leicht gebückt sind und graue Haare haben, sondern manchmal ist man nicht mehr ganz flexibel. Und man kann davon ausgehen, dass wenn jemand einmal gesungen hat, in einem Männerchor, er nicht plötzlich etwas anderes machen kann. Also ich bitte einfach darum, dass es nicht eine Umverteilung ist, sondern dass auch die anderen Vereine, die eben nicht mit Kinder- und Jugendförderung brillieren können, dass man diese weiterhin richtig oder auch so unterstützt. Ich möchte auch sagen: Dieser Schlüssel, wie dann das ganze verteilt wird oder welche Vereine da was bekommen, den möchte ich nicht machen müssen. Ich hoffe einfach, dass man da das Augenmass walten lässt.

Beat Vorburger, FDP:

Zuerst einmal vielen Dank Christoph, für diese Belehrungen, als wenn ich da ein Nichtwissender wäre, in allen diesen Gegebenheiten – dem ist also nicht so.

Aber ich danke auch den Kollegen von der glp, sie haben auch sehr gute Voten gegeben und ich bin offenbar vorhin nicht ganz verstanden worden. Es geht heute Abend ja nicht darum, irgendjemandem etwas wegzunehmen. Uns ist es ja darum gegangen, dass der Vorstoss zu wenig stringent begründet ist. Und darum

finde ich es nach wie vor ausserordentlich schade, dass dem Publikum der genaue Wortlaut der Begründung leider nicht bekannt ist. Sonst würde der eine oder andere auch verstehen, was unsere Bedenken dabei sind. Es geht wie gesagt nicht darum, jemandem etwas wegzunehmen. Überprüfen ja – aber es ist leider Gottes Tür und Tor geöffnet für ein Giesskannenprinzip, was völlig der falsche Weg ist.

Wortmeldungen aus dem Stadtrat:

Mark Wisskirchen, Ressortvorstand Gesundheit + Ressourcen:

Die Begründung dieses Postulates ist, dass der Stadtrat aufgefordert wird, allfällige Massnahmen zu treffen, Vereinsbeiträge für Vereine in den Bereichen Sport und Kultur, die einen grossen Anteil an Jugendliche haben, zu erhöhen. Und bei der Vergabe der Vereinsbeiträge sei der Anteil der Kinder und Jugendlichen aus Kloten höher zu gewichten als bisher. Das ist eigentlich der Antrag.

Danke vielmals für die vielen wertvollen Voten. Es ist ganz klar, die Vereine und ihre Mitglieder, das ist das Herz von jeder Gemeinde, von jeder Stadt und so für Kloten nicht anders oder vielleicht sogar eigentlich noch mehr, als bei anderen Städten. Das Postulat stösst teilweise bereits geöffnete Türen auf. Der Stadtrat hat an der Sitzung, an der man die letzten Gelder für die Vereine gesprochen hat, bereits festgehalten am 23. August, dass man diese Handlungsrichtlinien zwingend überarbeiten soll. Also ganz im Sinne des Postulenten. Ob dies um mehr Beträge geht oder nur um die Erhöhung der Beträge, ist dann noch ein anderes Thema. Aber ganz sicher werden wir die Handlungsrichtlinien anschauen. Und das machen wir sehr gerne. Und damit wird der Stadtrat das Postulat auch entgegennehmen.

Abstimmung über die Überweisung des Postulates an den Stadtrat:

Grossmehrheitlich angenommen.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat überweist das Postulat „Erhöhung Vereinsbeiträge im Bereich Breitensport und Kultur“ an den Stadtrat. Der Termin für die Vorlage der Antwort im Stadtrat ist der 9.5.2017.

Verein freiwillig@kloten, Leistungsvereinbarung

Kurt Hottinger (SVP) wird als Präsident des Vereins freiwillig@kloten für dieses Traktandum in den Ausstand treten. Vielen Dank, Kurt, dass du bereits im hinteren Teil des Saales platz genommen hast.

Auch bei diesem Geschäft wird bei der Reihenfolge der Redner auf den Artikel 28a des Geschäftsreglements Bezug genommen. Zuerst wird der Dossierleiter der GRPK, dann weitere Mitglieder aus der GRPK, der Stadtrat und am Schluss die Mitglieder des Gemeinderates um eine Stellungnahme gebeten.

Für die vorliegende Leistungsvereinbarung sind aus der GRPK vier Änderungsanträge plus einen weiteren Antrag zu diesem Geschäft eingegangen. Auch bei der Einzeldebatte dieser Anträge berücksichtige ich die Redereihenfolge aus dem Artikel 28a aus dem Geschäftsreglement.

Ausgangslage

Der am 23. Januar 2013 gegründete Verein freiwillig@kloten hat Fahrt aufgenommen. Gute Rahmenbedingungen und aufmerksame Betreuung und Begleitung machen Freiwilligenarbeit bei freiwillig@kloten attraktiv. Mit diesem Kredo sind seit Vereinsgründung auf verschiedenen Ebenen diverse Angebote geschaffen und etabliert worden. Eine Beschreibung der Angebote steht in diesem Antrag unter „Aufbau-Arbeit: Klotener helfen Klotener“.

Die Angebote des Vereins tragen dazu bei, die Lebensqualität in Kloten für einen grösser werdenden Anteil der Bevölkerung zu steigern.

Die Grundlagenpapiere für den Antrag bilden das Altersleitbild 2013-2018, Alterskonzept und der Versorgungsbericht der Stadt Kloten.

Mit Beschluss vom 4. November 2014 hat der Gemeinderat dem Verein eine Defizitgarantie bis Ende 2016 zugesichert. Die Finanzierung hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Die Mitgliederzahl ist gewachsen, Sponsorengelder konnten gefunden werden.

Die neue überarbeitete Leistungsvereinbarung ermöglicht es dem Verein freiwillig@kloten, sich weiter zu entwickeln. Gleichzeitig stellt die Stadt sicher, dass die Bevölkerung weiterhin auf die vielschichtigen Unterstützungs-Angebote im Freiwilligenbereich zählen kann.

Aufbau-Arbeit: “Klotener helfen Klotener“

Die Aufbau-Arbeit im noch jungen Verein ist eindrucklich. Folgende Angebote haben sich etabliert:

- Freiwilligen Agentur
- Besuchsdienst – va bene besser leben zu Hause
- Entlastungsdienst
- Aktivitäten/Projekte/Quartierarbeit
- Geschäftsstelle

Freiwilligen Agentur

Schon seit 2003 in Betrieb, wurde die Agentur 2013 in den Verein integriert. Seither hat sie einen enormen Aufschwung erlebt:

	2012	2013	2014	2015	Mai 2016
Anzahl Freiwillige	36	44	53	57	67
Anzahl Klienten	61	72	74	84	102
Freiwilligen Einsätze (Einzelvermittlungen)	110	234	411	618	414
Einsätze aus Daueraufträgen		Nicht separat erfasst	145	174	83

Freiwillige unterstützen auf Anfrage vorwiegend ältere Menschen in der Bewältigung schwieriger Situationen im Alltag (Einkäufe, Fahrten, Begleitungen, „tatkräftige“ Unterstützung). Sie helfen auch mit, Engpässe im Rotkreuz-Fahrdienst und Mahlzeitendienst der Spitex zu überbrücken und sind als Helfer an Veranstaltungen im Einsatz.

Mit dem „Freiwilligen Pool“ werden jüngere Menschen für Freiwilligenarbeit gewonnen, indem sie sich als Helfer an Veranstaltungen einsetzen lassen.

Die grosse Anzahl Anfragen/Vermittlungen ist kaum noch in Freiwilligenarbeit zu bewältigen und nur mit aussergewöhnlichem Einsatz und Engagement einzelner Personen im Vermittlungsteam in dieser Form noch aufrecht zu erhalten. Eine Entlastung ist nicht absehbar, die Anzahl Anfragen steigt stetig.

Besuchsdienst „va bene – besser leben zuhause“

Gemeinsam mit den beiden Landeskirchen konnten 2014 und 2016 fast 40 Personen in einem 5-teiligen Kurs als freiwillige Besucherinnen und Besucher für betagte und hoch betagte Menschen ausgebildet werden. Regelmässig werden zurzeit ca. 20 ältere Personen von Freiwilligen besucht.

Die Projektarbeit innerhalb von freiwillig@kloten und die Koordination mit den Projektverantwortlichen der Kirchen werden von der Geschäftsstelle wahrgenommen. Die Anfragen nehmen zu, können mehrheitlich abgedeckt werden.

Entlastungsdienst

Geschulte und begleitete Freiwillige übernehmen stundenweise die Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen und verschaffen so betreuenden Angehörigen kleine Auszeiten - das ist das Ziel des Entlastungsdienstes. Die grossen Herausforderungen dabei bestehen aus der seriösen Abklärung der Bedürfnisse und Möglichkeiten, der Rekrutierung und Schulung der Freiwilligen, dem Aufbau des Vertrauens in die Institution und in die Freiwilligen, der Begleitung und Betreuung der Einsätze und der Anpassung der Betreuung an sich verändernde Situationen.

Ganz bewusst wird der Entlastungsdienst schrittweise auf- und ausgebaut und beworben. So soll eine seriöse Betreuung gewährleistet bleiben und möglichst alle Wünsche um Unterstützung erfüllt werden können.

Der Entlastungsdienst wird von einer Fachfrau Betreuung in Freiwilligenarbeit geleitet und administrativ unterstützt von der Geschäftsstelle. Das Team der Betreuerinnen besteht zurzeit aus 8 Personen. Seit Einführung des Entlastungsdienstes im Februar 2016 bestehen 2 regelmässige Entlastungsverhältnisse, 2 weitere befinden sich in der Abklärungsphase. Die Nachfrage steigt.

2015 konnte eine Freiwillige zur Palliative Care Begleiterin ausgebildet werden. Sie ist auch kurzfristig einsatzbereit.

Aktivitäten/Projekte/Quartierarbeit

Mittels geeigneten Aktivitäten und Anlässen in den Quartieren Klotens soll die Bevölkerung für nachbarschaftliche Unterstützung und Freiwilligenarbeit sensibilisiert werden und die Angebote des Vereins kennen lernen. Das Thema 2015 „Demenz“ stand im direkten Zusammenhang mit dem Aufbau des Entlastungsdienstes. Erfolgreicher Abschluss war die Filmvorführung „Still Alice“ im Kino mit ungefähr 200 Besuchern.

2016 steht unter dem Motto „freiwillig@kloten schafft Begegnungen“. Das Projekt „Garden in a Box“ wird mit 80 Gartenboxen in allen Quartieren den ganzen Sommer präsent sein, Begegnungen schaffen, Kontakte fördern. Das erste Umweltfestival Kloten bildet den perfekten Rahmen für den Abschluss.

Quartiertreffpunkte wie „s'Gartekafi“, „BramenTreff“ oder „Treffpunkt Hohrainli“ wirken der Anonymität in den Quartieren entgegen, schaffen Begegnungen und machen Nachbarschaft positiv erlebbar. Bereits sind 10 Klotenerinnen und Klotener in verschiedenen Funktionen im Namen des Vereins in der Quartierarbeit aktiv.

Die Vernetzung im Quartier bewirkt, dass ein Unterstützungsbedarf frühzeitig erkannt wird. Mit der frühzeitigen Erkennung sind situative Interventionsmöglichkeiten von Angehörigen, freiwilligen und/oder professionellen Personen möglich. Es bietet sich damit auch die Chance, mit zurückgezogen lebenden Menschen in Kontakt zu treten.

Geschäftsstelle/Vorstand

Die Geschäftsstelle (Pensum 50 %) ist Informations- und Anlaufstelle für Interessenten, Freiwillige, Hilfesuchende, Angehörige. Die Geschäftsstelle ist der eigentliche Dreh- und Angelpunkt für sämtliche Arbeiten und Aufgaben des Vereins. Der zentrale Standort und die geregelte Erreichbarkeit wirken sich positiv aus.

Hauptaufgaben: Unterstützung der Freiwilligen in leitenden Funktionen (Freiwilligen Agentur, Entlastungsdienst, Quartierarbeit) nach Wunsch und Bedarf

- Administrative Aufgaben wie Mitgliederverwaltung, Protokollführung, Korrespondenz, Dossier freiwillig engagiert
- Vernetzung/Kontakt/Austausch mit anderen Organisationen: Spitex, Altersberatung, Pro Senectute, Kirchen, Pigna, VFK, Vereine, u.a.
- Projektarbeit Besuchsdienst „va bene – besser leben zuhause“: Administratives, Erstgespräche mit Besuchern und Besuchten, Begleitung der Besuchsverhältnisse, Koordination Ausbildung
- Koordination Weiterbildungen für Freiwillige
- Freiwilligen Pool

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Durch die Vergrößerung des Gremiums 2015 und 2016 sind neue Kapazitäten geschaffen worden, die hauptsächlich in den Bereichen „Projekte und Aktivitäten“ sowie der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden. Ziel ist es, mit einem positiven Erscheinungsbild den Verein und seine Angebote (zur Unterstützung und für freiwilliges Engagement) weiter bekannt zu machen.

Fit für die Zukunft – welche Herausforderungen kommen auf die Stadt Kloten zu?

Aufgaben, die auf die Gesellschaft zukommen

Die zunehmende Bedeutung der ambulanten Angebote und Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem zukünftigen Bedarf an Pflegeplätzen ist Thema in der Anfangs 2016 erschienenen OBSAN-Studie im Auftrag der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Mit ambulanten Angeboten und Dienstleistungen sind ausser den Spitex-Dienstleistungen auch Unterstützungsangebote im Bereich der Sicherheit und der Alltagsgestaltung gemeint.

Oft sind es kleine, aber entscheidende Elemente, die die Bewältigung des Alltags in den eigenen vier Wänden massiv erschweren oder verunmöglichen: das selbständige Einkaufen, die eingeschränkte Mobilität, die

zunehmende Vereinsamung, usw. Mit niederschwellig zugänglichen Angeboten kann in vielen Fällen ein längerer Verbleib in den eigenen vier Wänden erreicht werden. Niederschwellige Unterstützungsangebote sind durchaus in gut organisierter und begleiteter Freiwilligenarbeit möglich. Diese werden vom Verein freiwillig@kloten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aufgebaut, weiter ausgebaut und grösstenteils durch Freiwilligenarbeit abgedeckt. Zu den Partnern gehören Firmen aus der Immobilienbranche, Spitem, Stiftung Pigna, Kirchen, usw.

Neue Technologien

Der technologische Fortschritt mit den verschiedenen Kommunikations- und Sicherheitsmöglichkeiten wird schon länger in einer Arbeitsgruppe bearbeitet. Eine erste Testphase ist noch für dieses Jahr vorgesehen. Ziel ist der Aufbau eines Pikettdienstes mit freiwilligen Helferinnen und Helfern, der den Menschen zuhause eine zusätzliche Absicherung bietet oder in einem Notfall die Alarmierung in die Wege leitet.

Finanzierung

Der Vereinsvorstand hat sich gestützt auf die Weiterentwicklung der Angebote die Kostenplanung für die nächsten drei Jahre wie folgt getätigt:

Kto.-Nm	ERTRAG	Budget 2017		Budget 2018		Budget 2019	
		Detail	Total	Detail	Total	Detail	Ausgaben
3000	Mitgliederbeiträge		7'000		7'500		8'000
3100	Beiträge Gönner		4'500		5'000		5'500
3200	Sponsoren/Spenden		15'000		15'000		15'000
3400	Beiträge öffentliche Hand		65'000		65'000		65'000
3600	Kapitalerträge		0		0		0
3800	Erträge aus Veranstaltungen + Projekten		3'500		5'500		500
	- Themenveranstaltung	500		500		500	
	- Stadtfest 2017	3'000					
	- 5 Jahre f@k 2018 - Charity Anlass			5'000			
3900	ausserordentl. Erträge/Legate		0		0		0
3950	Entlastungsdienst Angehörige		500		500		500
			95'500		98'500		94'500
	AUFWAND						
4000	Personalaufwand		47'000		47'000		47'000
4100	sonstiger Personalaufwand (inkl. Weiterbildung/Kurse)		1'500		1'500		1'500
4500	Versicherungen Freiwillige		2'200		2'200		2'200
4600	Verwaltung/Sekretariat/Administration		3'000		3'000		3'000
	- Generalversammlung f@k	1'500		1'500		1'500	
	- Freiwilligen Agentur	1'500		1'500		1'500	
4800	Mietzins (Büro + Infrastruktur)		7'000		7'000		7'000
5000	Veranstaltungen + Projekte		12'000		14'000		11'000
	- Themenveranstaltung	2'000		2'000		2'000	
	- UNO-Tag der Freiwilligen	1'000		1'000		1'000	
	- Quartieranlässe + Vernetzungsprojekte	5'000		5'000		5'000	
	- Besuchsdienst va bene	500		500		1'500	
	- Entlastungsdienst Angehörige	1'500		1'500		1'500	
	- Stadtfest 2017 - "Quartierkaffi"	2'000					
	- 5 Jahre f@k 2018 - Charity Anlass			4'000			
5200	Ausbildung/Weiterbildung Freiwillige + Verm.team		10'800		8'800		8'800
	- Schulungen Freiwillige / Vermittlungsteam FA / Vorstand f@k	6'000		6'000		8'000	
	- Ausflug FA-Vermittlungsteam	1'400		1'400		1'400	
	- FA-Erfahrungsaustausch	1'400		1'400		1'400	
	- Klausur-Tagung	2'000		0		0	
5400	Werbung, Kommunikation + Erscheinungsbild		6'000		6'000		6'000
	- Homepage + Kommunikationsmassnahmen	4'000		4'000		4'000	
	- Drucksachen	2'000		2'000		2'000	
5600	Spesen Freiwillige		6'000		7'500		8'000
			95'500		97'000		94'500
	Verlust / Überschuss		0		1'500		0

Strategie Mittelbeschaffung

Der Verein wird angehalten, sich breit abgestützt zu finanzieren. Ziel ist es, dass sich der Verein zu einem Drittel selbst finanziert und zu zwei Drittel von der öffentlichen Hand getragen wird.

Neben Eigenleistungen wie Mitgliederbeiträge und Einnahmen von Betreuungs-Angeboten soll sich der Verein durch Gönner- und Sponsorenbeiträge finanzieren. Zudem sollen weitere Partnerschaften mit Stiftungen und Institutionen eingegangen werden, so dass aus diesen Kooperationen weitere Drittmittel in die Vereinskasse fließen.

Aktuell sind die Unternehmen Flughafen Zürich AG und IBK Kloten Sponsoren des Vereins. Die Breite der Sponsoren wird laufend ausgebaut. Das Bewusstsein für die Wirkung des Vereins ist mit der Etablierung des

Vereins einfacher geworden. Entsprechende Dokumentationen sind erstellt und im Vorstand ist dafür speziell ein Ressort Sponsoring geschaffen worden.

Erwägung

Organisch gewachsene Unterstützungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, die auch auf Veränderungen adäquat und situativ reagieren können, ermöglichen einen längeren Verbleib von kranken, behinderten und älteren Menschen Zuhause und verzögern den Eintritt ins Heim ganz entscheidend. Dies entspricht einem grossen Wunsch der meisten Menschen. Viele Unterstützungsangebote sind in gut organisierter und begleiteter Freiwilligenarbeit möglich, denn auch der persönliche Gewinn für die freiwillig tätigen Menschen ist nicht zu unterschätzen. Eine Aufgabe zu haben, in der Anerkennung und Wertschätzung erfahren wird, ist für viele eine Bereicherung in ihrem Alltag. Die Förderung des Miteinanders ist ein gesellschaftlicher Gewinn, da Menschen für Menschen sich verantwortlich fühlen. Durch die menschliche Nähe ist es möglich, frühzeitig zu reagieren und mit ambulanten und freiwilligen Unterstützungsangeboten auch die Kosten tief zu halten. Ein Monat im Heim kostet den Bewohnenden mindestens CHF 5000.-. Die Beiträge der Gemeinde sind je nach Pflegestufe ebenfalls beträchtlich. Eine detaillierte Aussage zu den finanziellen Einsparungen für die Stadt Kloten ist nicht möglich. Viele Freiwilligeneinsätze dienen vorwiegend der Steigerung der Lebensqualität, was sich schwer in Zahlen ausdrücken lässt. Die hohe Motivation der Freiwilligen liegt hauptsächlich darin, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen.

Mit dem Verein freiwillig@kloten ist eine Institution geschaffen worden, die gezielt in positiv erlebter Freiwilligenarbeit nachhaltige Unterstützungsangebote schafft. Sowohl diejenigen Menschen, die Unterstützung in Freiwilligenarbeit in Anspruch nehmen wie auch diejenigen, die sich freiwillig engagieren, sind mit minimalster Bürokratie unterstützt und getragen.



STADTKLOTEN

Leistungsvereinbarung

zwischen

Stadt Kloten (nachfolgend „Stadt“ genannt)
Kirchgasse 7, 8302 Kloten

vertreten durch Stadtrat Kloten

und

freiwillig@kloten (nachfolgend „freiwillig@kloten“ genannt)
freiwillig@kloten, 8302 Kloten

vertreten durch Herrn Kurt Hottinger (Präsident) und Frau Karin Egli (Vorstandsmitglied)

betreffend

Dachorganisation Freiwilligenarbeit in Kloten

Inhaltsverzeichnis

1.	<u>Präambel</u>	446
1.1.	<u>Gemeinsames Bekenntnis zum Altersleitbild der Stadt Kloten</u>	446
1.2.	<u>Zweck dieser Leistungsvereinbarung</u>	446
2.	<u>Leistungen der Stadt an den Verein</u>	446
2.1.	<u>Finanzielle Leistungen</u>	446
2.2.	<u>Dienstleistungen für den Verein freiwillig@kloten bezüglich Geschäftsstelle</u>	446
3.	<u>Leistungen des Vereins freiwillig@kloten für die Stadt Kloten</u>	447
3.1.	<u>Allgemeine Pflichten</u>	447
3.2.	<u>Aufgaben und Leistungen</u>	447
3.3.	<u>Leistungsindikatoren und Berichtswesen</u>	447
4.	<u>Haftungsfragen</u>	448
4.1.	<u>Haftpflicht der Stadt Kloten</u>	448
4.2.	<u>Haftpflicht des Vereins freiwillig@kloten</u>	448
5.	<u>Anwendbares Recht und Konfliktlösung</u>	448
5.1.	<u>Anwendbares Recht</u>	448
5.2.	<u>Schlichtungsstelle</u>	448
5.3.	<u>Gerichtsstand</u>	449
6.	<u>Schlussbestimmungen</u>	449
6.1.	<u>Dauer</u>	449
6.3.	<u>Vertragsanpassungen</u>	449
6.3.	<u>Kündigung</u>	449
6.4.	<u>Inkraftsetzung</u>	449
	<u>Anhänge:</u>	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Präambel

1.1. *Gemeinsames Bekenntnis zum Altersleitbild der Stadt Kloten*

- Ziff. 1.1.1. Das Altersleitbild der Stadt Kloten wurde vom Stadtrat Kloten am 22. Januar 2013 genehmigt. Explizit die Säule Freiwilligenarbeit bildet die Grundlage für diese Leistungsvereinbarung.
- Ziff. 1.1.2. Basierend auf dem Altersleitbild sowie den strategischen Leitlinien des Stadtrates wurde am 23. Januar 2013 der Verein „freiwillig@kloten“ gegründet. Seine Statuten bilden ebenfalls eine Grundlage für diese Leistungsvereinbarung.

1.2. *Zweck dieser Leistungsvereinbarung*

- Ziff. 1.2.1. Mit dieser Leistungsvereinbarung soll gewährleistet werden, dass die Freiwilligenarbeit als wichtiger Bestandteil des generationenübergreifenden Zusammenlebens in der Stadt Kloten auf der Basis von Eigeninitiative gefördert wird.
- Ziff. 1.2.2. Die Leistungsvereinbarung regelt die gegenseitigen Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit den von der Stadt an den Verein freiwillig@kloten übertragenen Aufgaben.

2. Leistungen der Stadt an den Verein

2.1. *Finanzielle Leistungen*

- Ziff. 2.1.1. Die Stadt zahlt dem Verein freiwillig@kloten unter Vorbehalt der Genehmigung des Voranschlages durch den Gemeinderat einen jährlichen Beitrag von Fr. 65'000.-. Die Auszahlung erfolgt jeweils auf Jahresbeginn nach Rechnungstellung von freiwillig@kloten.ch.
- Ziff. 2.1.2. Die Verwendung des Betrages basiert auf dem Vereinszweck und ist im Budget einsehbar. Abschliessend ist die Generalversammlung des Vereins freiwillig@kloten für das Budget verantwortlich.

2.2. *Dienstleistungen für den Verein freiwillig@kloten bezüglich Geschäftsstelle*

- Ziff. 2.2.1. In einem separaten Vertrag wird festgehalten, welche entgeltlichen Dienstleistungen die Stadt gegenüber dem Verein erbringt. Grundsätzlich ist der Vereinsvorstand für den Vereinsbetrieb inkl. Geschäftsstelle verantwortlich. Als Schnittstelle zum Verwaltungsbetrieb Stadt Kloten fungiert die Drehscheibe Bevölkerung AKKU.
- Ziff. 2.2.2. Die Anstellung von Personal sowie Lohnadministration erfolgt grundsätzlich durch den Verein. Die Stadt (Bereich Finanzen+Logistik) steht für Abklärungen und Auskünfte zur Verfügung.
- Ziff. 2.2.3. Integriert in die verschiedenen Fachstellen an der Kirchgasse mietet sich der Verein freiwillig@kloten mit seiner Geschäftsstelle ein. Die Arbeitsplatz-Infrastruktur wird gemäss Vertrag zur Verfügung gestellt.
- Ziff. 2.2.4. Die im Vertrag aufgeführten Dienstleistungen werden dem Verein durch die Finanzverwaltung jährlich mit einer Pauschale in Rechnung gestellt.

3. Leistungen des Vereins freiwillig@kloten für die Stadt Kloten

3.1. Allgemeine Pflichten

- Ziff. 3.1.1. Der Verein freiwillig@kloten führt einen ordnungsgemässen Vereinsbetrieb. Insbesondere führt er eine einheitliche ordnungsgemässe Buchhaltung mit Abschluss und protokolliert seine Beschlüsse.
- Ziff. 3.1.2. Die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins freiwillig@kloten wird durch die gewählten Revisoren geprüft und an der Generalversammlung abgenommen. Die Jahresrechnung wird dem Stadtrat im Anschluss an die Generalversammlung eingereicht.
- Ziff. 3.1.3. Der Verein informiert den Stadtrat schriftlich und vorgängig über geplante Statutenänderungen.
- Ziff. 3.1.4. Der Verein unterhält mit der Stadt einen regelmässigen Kontakt und Informationsaustausch, indem ein Mitglied des Stadtrats im Vorstand Einsitz nimmt. Seitens Stadtverwaltung ist als primäre Anlaufstelle die Drehscheibe Bevölkerung AKKU, sekundär die Bereichsleitung Gesundheit+Alter bezeichnet.
- Ziff. 3.1.5. Der Verein kann in eigenem Ermessen und auf eigene Rechnung für bestimmte Aufgaben (z.B. Geschäftsstelle) Personen anstellen und entschädigen. Er ist für die Rekrutierung, Anstellung und Entlohnung inkl. der Abrechnung von Sozialversicherungsbeiträgen selbst verantwortlich.

3.2. Aufgaben und Leistungen

- Ziff. 3.2.1. Der Verein freiwillig@kloten betreibt eine Geschäftsstelle für die Freiwilligenarbeit in Kloten. Das dazugehörige Stellenprofil ist durch die Vertretung der Stadt im Vorstand zu genehmigen und die Stelle soll öffentlich ausgeschrieben werden. Primäre Aufgabe dieser Geschäftsstelle ist die inhaltliche Koordination des Versorgungsnetzes der Stadt Kloten gemäss Alterskonzept.
- Ziff. 3.2.2. Der Verein freiwillig@kloten mit seiner Geschäftsstelle ist Anlauf- und Auskunftsstelle für sämtliche Fragestellungen im Bereich Freiwilligenarbeit und unterstützt Freiwillige aus allen Bereichen.
- Ziff. 3.2.3. Der Verein freiwillig@kloten betreibt die Freiwilligen-Agentur.
- Ziff. 3.2.4. Der Verein freiwillig@kloten schafft optimale Rahmenbedingungen für die lokale Freiwilligenarbeit.
- Ziff. 3.2.5. Der Verein freiwillig@kloten vernetzt die Institutionen, die mit Freiwilligen arbeiten.
- Ziff. 3.2.6. Der Verein freiwillig@kloten fördert die Anerkennung der Freiwilligenarbeit.

3.3. Leistungsindikatoren und Berichtswesen

- Ziff. 3.3.1. Die Leistungsindikatoren sollen das Angebot des Vereins freiwillig@kloten transparent und überprüfbar machen. Daraus ergeben sich die Grundlagen für das Berichtswesen bzw. die regelmässigen Rapporte.
- Ziff. 3.3.2. Der Verein freiwillig@kloten verfasst jährlich (z.Hd. der Stadt Kloten) einen Jahresbericht. Der Jahresbericht beinhaltet quantitative Angaben gemäss Zielsetzung, eine qualitative Einschätzung des Verlaufs sowie einen Ausblick auf die kommende Berichtsperiode.

Ziel	Indikator
Das Angebot der Freiwilligen Agentur wird benützt.	Anzahl Freiwillige / Hilfesuchende Anzahl Vermittlungen
Das Angebot des Vereins freiwillig@kloten ist breit vernetzt.	Institutionalisierte Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren wie Landeskirchen, Spitex, Fachstellen und Vereine
Das Angebot des Vereins freiwillig@kloten ist öffentlich bekannt.	Darstellung in Medien Öffentliche Informationsveranstaltungen, Gezielte Zusammenarbeit mit Partnern
Die Anlaufstelle ist für die Klotener Bevölkerung niederschwellig zugänglich.	Präsenzzeiten / Öffnungszeiten der Geschäftsstelle sowie der Freiwilligen Agentur. Anzahl erfolgreiche Vermittlungen.
Der Verein freiwillig@kloten lanciert bedarfsgerechte Angebote und Projekte im Sinne der Versorgungslücke	Anzahl und Qualität umgesetzter Projekte und Angebote

4. Haftungsfragen

4.1. Haftpflicht der Stadt Kloten

- Ziff. 4.1.1. Die Stadt Kloten haftet im Rahmen der Grundeigentümerhaftung (ZGB 679) für Schäden.
- Ziff. 4.1.2. Die Stadt haftet weiter im Rahmen der Werkeigentümerhaftung (OR 58) für Schäden, die aus der fehlerhaften Anlage oder Herstellung oder aus mangelhaftem Unterhalt entstehen.
- Ziff. 4.1.3. Die Stadt hat hierzu die notwendigen Versicherungen abgeschlossen.

4.2. Haftpflicht des Vereins freiwillig@kloten

- Ziff. 4.2.1. Der Verein freiwillig@kloten haftet für Schäden, die unmittelbar im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes entstehen und nicht auf Grobfahrlässigkeit zurückzuführen sind.
- Ziff. 4.2.2. Der Verein freiwillig@kloten schliesst für sich selbst und die Freiwilligen, die im Einsatz für freiwillig@kloten sind entsprechende Versicherungen ab (Haftpflicht, Mobiliar und Unfall).

5. Anwendbares Recht und Konfliktlösung

5.1. Anwendbares Recht

- Ziff. 5.1.1. Für diesen Vertrag sind in erster Linie die Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts anwendbar.
- Ziff. 5.1.2. In zweiter Linie können auch Bestimmungen des öffentlichen Rechts herbeigezogen werden

5.2. Schlichtungsstelle

- Ziff. 5.2.1. Im Konfliktfall bemühen sich die Parteien, eine gütliche einvernehmliche Lösung zu finden.

Ziff. 5.2.2. Lässt sich diese Lösung nicht finden, so sind die Parteien bereit, einen neutralen vom Bezirksrat Bülach bezeichneten Vermittler zu akzeptieren.

5.3. Gerichtsstand

Ziff. 5.3.1. Falls mit dem Vermittler gemäss Ziff 5.2.2. keine Einigung zustande kommt, sind die ordentlichen Gerichte von Kloten zuständig.

6. Schlussbestimmungen

6.1. Dauer

Ziff. 6.1.1. Die Leistungsvereinbarung beginnt am 1. Januar 2017 und dauert drei Jahre bis zum 31. Dezember 2019. Anschliessend verlängert sie sich jeweils still schweigend um ein Jahr.

6.2. Vertragsanpassungen

Ziff. 6.2.1. Vertragsanpassungen bedürfen zu Ihrer Gültigkeit der schriftlichen Form und sind jeweils von beiden Parteien rechtsgültig zu unterzeichnen.

Ziff. 6.2.2. Eine Erhöhung des unter Ziff. 2.1.1. fixierten städtischen Beitrages kann ohne Anspruch auf jährliche Wiederholung und unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch den Gemeinderat einseitig vom Stadtrat verfügt werden.

Ziff. 6.2.3. Eine Reduktion dieses Beitrages, u.a. bei einer entsprechenden Budgetstreichung durch den Gemeinderat bedingt eine einvernehmliche Anpassung der gegenseitigen Leistungspflichten.

6.3. Kündigung

Ziff. 6.3.1. Die Leistungsvereinbarung ist im Anschluss an die dreijährige Vertragsdauer gegenseitig unter Einhaltung einer 1-jährigen Kündigungsfrist jeweils auf das Ende eines Kalenderjahres kündbar.

Ziff. 6.3.2. Aus wichtigen Gründen, namentlich schwerwiegender Vertragsverletzung, kann die Leistungsvereinbarung jederzeit einseitig aufgelöst werden.

6.4. Inkraftsetzung

Ziff. 6.4.1. Diese Leistungsvereinbarung tritt nach Genehmigung durch den Stadtrat und durch den Vorstand des Vereins freiwillig@kloten auf den 1.1.2017 in Kraft und ersetzt die Leistungsvereinbarung vom 8.07.2014.

Stadtratsbeschluss und Antrag an den Gemeinderat:

1. Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Kloten und dem Verein freiwillig@kloten wird genehmigt.
2. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat die neue Leistungsvereinbarung festzusetzen und somit ab 2017 den Unterstützungsbeitrag von jährlich CHF 65'000 zu bewilligen.

Wortmeldung Dossierleiter GRPK:

Heiri Brändli, EVP:

Man ist schon fast gewillt zu sagen, alle paar Jahre kommt sie wieder, die Vorlage freiwillig@kloten. Die meisten der anwesenden Ratsmitglieder waren schon hier drin, als die erste Vorlage kam. Und eigentlich hat sich das Thema und die Diskussion immer ähnlich ergeben: Wie viel ist uns eigentlich die Freiwilligenarbeit wert, wo soll sie angesiedelt werden und sind diese Arbeiten nicht irgendwo anders gemacht. Seit dem Start ist aber doch einige Zeit vergangen und man kann wirklich mit gutem Gewissen sagen, man hat sehr viel gutes getan in dieser Zwischenzeit, auch wenn vielleicht die eine oder andere Pendenz noch vorhanden ist oder in den einen oder anderen Augen das eine oder andere etwas anders angeboten werden könnte. Trotzdem, vor allem rückblickend, ein grosses Kompliment allen, die ehrenamtlich arbeiten, die helfen, für die Stadt, helfen für freiwillig@kloten. Dies ist definitiv nicht selbstverständlich und ich glaube in der GRPK ist dies x-mal sehr gewürdigt worden. Auch einen herzlichen Dank und ein Kompliment an den Vorstand und an Erika Lüthi, die das vorwärts bringen.

Die GRPK hat diese Vorlage eingehend angeschaut und auch recht kontrovers diskutiert. Wir haben einiges an Fragen gestellt an die Stadt. Und eigentlich kann man sagen wie immer durch den Stadtrat Gaby, Simon und auch Kurt, der in den Ausstand getreten ist als Präsident, ist dies sehr fachmännisch und prompt beantwortet worden – auch hier herzlichen Dank dafür. Auch jetzt sind wir eigentlich noch etwas der Meinung in der GRPK, dass gewisse Einnahmen schon auch anderweitig gesucht werden könnten, der eine oder andere Ort von euch schon noch könnte angegraben werden, sprich Sponsoren etc. Aber wir sind auch ganz klar der Meinung, dass die Kontinuität in der Arbeit in diesem Verein den neu geforderten Beitrag von CHF 65'000.00 pro Jahr absolut rechtfertigt. Die GRPK ist deshalb einstimmig der Meinung, dass man im Grundsatz dem Antrag des Stadtrates folge leisten sollte und diese Vorlage genehmigen soll. Es gibt noch ein kleines Aber. Irina, die Vorsitzende hat es gesagt: Wir haben ein paar Anträge zusätzlich gestellt, ihr habt diese bekommen.

Der eine ist – das war schon letztes Mal drin -, dass diese Leistungen nur an Mitglieder erbracht werden dürfen, an Personen, die Mitglied sind von freiwillig@kloten. Das hatten wir in der letzten Vereinbarung schon hineingetan, das ist jetzt heraus gefallen, das möchten wir wieder drin haben.

Dann möchten wir beantragen, dass man das Berichtswesen verstärkt. Einfach aus der Erfahrung, die man bisher hatte.

Wir sind durchaus der Meinung, dass die Vereinbarung stillschweigend weiterlaufen darf. Wir sind aber auch der Meinung, dass man dies an gewisse Bedingungen knüpfen sollte. Nämlich dann, wenn Unregelmässigkeit auftaucht oder eine Zielverfehlung festgestellt wird, damit man dann die Übung abrechnen könnte oder mindestens die Schraube ansetzen könnte seitens Stadtrat.

Und – das ist das, was uns wirklich am meisten gestört hat, ich sage jetzt wirklich auch eine Mängelrüge ist, wenn man dem so sagen darf. Schon in der letzten Vorlage hat man klar gesagt, man wolle die Leistungsvereinbarungen, der Verein müsse Leistungsvereinbarungen mit den Partnern machen, die eben gewisse Leistungen erbringen. Dies ist leider bis heute nicht gemacht worden, obwohl dies ein ganz klarer Auftrag gewesen ist des Gemeinderates. Und genau diesen Wunsch beziehungsweise diesen Auftrag beantragen wir auch jetzt wieder hinein zu nehmen. Und zwar dieses mal so, dass dies bis zum 30.6.2017 auch gemacht ist. Und dass auch die Rückmeldung an den Stadtrat beziehungsweise Gemeinderat kommt, dass der Verzug erledigt ist.

Mit diesen Ergänzungsanträgen empfehlen wir, diese Vorlage entsprechend zu genehmigen.

Zum Schluss nochmals ganz herzlichen Dank allen, die für freiwillig@kloten gearbeitet haben oder es ehrenamtlich unterstützen und diese Arbeit machen. Und herzlichen Dank dem Gemeinderat, der dies manifestiert und unterstützt.

Keine weiteren Wortmeldungen aus der GRPK.

Wortmeldungen aus dem Stadtrat

Gaby Kuratli:

Ich möchte eines sagen – zuerst möchte ich mich bedanken. Ich durfte mit Simon und Kurt in die GRPK, wir durften in die Fraktionen, wir haben wohl fast alle Gemeinderäte abgeholt – nicht beim ersten Mal. Es war holprig und steinig. Aber danke vielmals, ihr hattet immer ein offenes Ohr, wie auch wir wahrscheinlich hoffentlich ein offenes Ohr hatten für euch. Was für mich wichtig ist, ist dieses „Aber“ bei euch zu eliminieren. Es hat immer überall geheissen: Es ist eine gute Sache, aber... Nein, es ist ein wichtiges Glied für die Alterspolitik ohne wenn und aber. Wir brauchen dies. Wenn dieses Glied bei uns fehlt, geht es so nicht weiter. Und das haben wir immer versucht, euch herüber zu bringen. Wir haben jetzt lange gehabt, bis es gekommen ist, wir haben fast drei Jahre daran herum gemacht. Ich weiss nicht, wie viele Male ich versucht habe, das zu sagen. Was auch noch nicht angekommen ist, in der Bevölkerung nicht und auch bei Ihnen nicht: Ein Mitglied, ein Gönner muss keine Freiwilligenarbeit leisten. Ein Gönner ist unterstützend. Er gibt Geld, damit wir etwas unternehmen können. Damit wir wirklich für das Alter da sein können. Und wenn ich sage für das Alter, wenn ich herumschaue, in 30 Jahren braucht mancher hier drin vielleicht freiwillig@kloten, ist froh, wenn er einfach eine Nummer wählen kann und es kommt jemand. Es ist für mich der Wunsch, die Hoffnung, dass dies in ein paar Jahren etabliert ist. Wie die VFK. Dass jedes Kind schon weiss, was es ist. Dass auch jüngere den Zugang haben und sagen: Doch, das ist eine gute Sache. Weil es ist wirklich eine gute Sache. Und ich bitte euch alle, wie ich es letztes Mal schon gesagt habe: Werdet Mitglieder. Ihr dürft gerne zu mir kommen, ich stehe euch gerne Rede und Antwort. Und ich bedanke mich wirklich nochmals, dass wir so mit euch kommunizieren durften. Danke vielmals!

Wortmeldungen aus dem Rat:

Peter Nabholz, FDP:

Gaby, ich bin bereits Mitglied, du musst mich nicht mehr anwerben.

Ja, wir stellen von der GRPK her viele Fragen. Das soll kein Argument sein, dass wir es nicht unterstützen. Wir stellen viele Fragen, wir wollen viel wissen.

Fakt ist, wir werden alle zusammen älter als die Generation vor uns. Daher ist es den meisten von uns vergönnt, den ganz persönlichen und individuellen „Hochaltrigkeitsstatus“ weiter gegen oben zu drücken, hinauszuschieben, im Alter fit zu bleiben. Aber irgendwann haben wir alle gewisse Einschränkungen, werden krank oder sind einer Behinderung ausgesetzt und sind auf Hilfe angewiesen. Gerne möchte ich darum auf die Vorlage eingehen auch in diesem Sinn. Meistens sind es kleine aber für den Verbleib in den eigenen vier Wänden doch entscheidende Elemente, die den Alltag dieser Personen ganz klar beeinflussen und massiv auch erschweren. Es kann das selbstständige Einkäufen, es kann die eingeschränkte Mobilität sein. Es kann aber auch eine schleichende Vereinsamung sein. Solange die Menschen auf dieses niederschwellige Unterstützungsangebot der Freiwilligenarbeit zählen können, solange diese Menschen selber entscheiden können, ob sie dies auch annehmen möchten – denn sie werden ja nicht dazu gezwungen –, desto mehr sind sie nicht fremdbestimmt, was sie, wenn sie in einen stationären Betrieb gehen, auch logischerweise meist sind. Die Freiwilligen übernehmen auch einen Entlastungsdienst stundenweise bei der Betreuung von dementen Menschen und verschaffen so der leidenden Familie eine kleine Auszeit. Genau in diesem Bereich setzt die Freiwilligenarbeit ein. Für ältere, kranke und behinderte Menschen ist das im vorigen Beispiel erwähnte erledigen von Einkäufen möglicherweise bereits eine schwierige Situation. Für den engagierten Freiwilligen ist es ein persönlicher Gewinn, denn er hilft mit seinem Tun für ein lohnendes Miteinander. Auch im Bereich der Technologien ist man schon länger in einer Arbeitsgruppe tätig von diesem Verein. Kommunikations- und Sicherheitsgeräte dienen dem Menschen heute je länger je mehr, in den eigenen vier Wänden eine zusätzliche Absicherung zu haben und im Falle eines Notfalls auch eine funktionierende Alarmierung in die Wege zu leiten. Daher wird auch die Benützung solcher technischen Hilfsmittel den Heimeintritt verhindern oder zumindest hinauszögern. Wir konnten auch in die OBSAN-Studie hineinlesen. Dort ist der Hinweis erfolgt, dass im Kanton Zürich extrem viel mehr Bewohner im Altersheim leben als sonst wo in der Schweiz. Wir kennen uns im urbanen Kloten weniger, als in einem Bergdorf. Und daher ist auch die Vernetzung in den Quartieren, die der Freiwilligen-Verein macht, für ein frühzeitiges Erkennen von Unterstützungsbedarf von einer möglicherweise sonst nicht erkannten einsamen Person wichtig. In den nächsten Jahrzehnten wird der Anteil der kinderlosen älteren Leute und Menschen sich noch weiter erhöhen. Lassen wir den Schlagworten, die wir haben, bei uns in der Stadt, im Alterskonzept, „zu Hause alt werden“ oder „ambulant vor stationär“ auch Taten folgen, wie es der Verein seit ein paar Jahren macht. Wenn wir mit dem Angebot dieses Vereins Personen den Eintritt in den stationären Betriebe auf der Lebensachse nach hinten schieben können, haben wir nicht nur eine stärkere Bindung zwischen den Generationen, denn oft handelt es sich bei den Freiwilligen nicht nur um ältere Leute sondern auch um Junge. Und so bringen wir auch die Generationen zusammen. Und wir sparen dazu bares Geld. Natürlich, die CHF 65'000.00, die wir pro Jahr einsetzen, sind kein Schnäppchen. Aber es ist bedeutend weniger, als die Hilfebedürftigen lediglich dem normalen Angebot zu überlassen. Die Fraktion FDP die Liberalen Kloten setzt sich auch mit ihren Positionspapieren in der Alterspolitik in der Kernbotschaft dafür ein, dass Kloten die wirklich Bedürftigen unterstützt und den Senioren, den Betagten, den Kranken und den Behinderten ein würdiges Leben ermöglicht. Darum ein bedürfnisgerechtes Angebot. Wir müssen heute der demographischen Entwicklung vorausschauend Rechnung tragen. Die Freiwilligen, die mit ihrem Dienst ihre Freizeit zur Verfügung stellen, sollten neben den Hilfebedürftigen auch von unserer Seite – wie vorhin bereits gesagt von Heiri – Anerkennung und Wertschätzung erfahren.

Die Fraktion unterstützt die Vorlage einstimmig, ergänzt mit den Anpassungen der GRPK in den Leistungsvereinbarungen.

Thomas Bieri, CVP

Die Fraktion der CVP steht freiwillig@kloten sehr wohlwollend gegenüber und unterstützt die vorliegende Leistungsvereinbarung mit dem damit verbundenen Beitrag sehr gern. Es ist an dieser Stelle sicher auch angebracht, freiwillig@kloten ein Kompliment zu machen. Und zwar für das bisherige Engagement aber auch generell für das dahinterliegende Konzept. Es ist eine Form von Freiwilligen-Koordination, die Schule machen könnte, gerade was Dienstleistungen für ältere Menschen anbelangt. Dieses Modell – die Kosten sind bereits angesprochen worden – könnte indirekt helfen, dass man auch etwas sparen kann. Nämlich dann, wenn der Eintritt ins Altersheim später erfolgen würde. Die Anträge der GRPK hat die Fraktion der CVP mehrheitlich allerdings kritisch aufgenommen. Und dies aus folgendem Grund: Diese Anträge zielen praktisch alle darauf ab, freiwillig@kloten an die kurze Leine zu nehmen. Sie drücken, wenn man so will, ein Misstrauen gegenüber dem Verein aus. Das ist völlig unnötig und es gibt keinen Grund, warum man das machen sollte. Nochmals: freiwillig@kloten ist eine tolle Sache. Mehrheitlich unterstützen wir darum nur den ersten Antrag der GRPK und werden die anderen ablehnen. Verwunderlich ist auch, von welcher Seite diese Anträge stammen.

Ich kann mir an dieser Stelle eine Bemerkung in Richtung GRPK nicht verkneifen. Die Aufgabe der GRPK ist das prüfen der Geschäfte. Wie das „P“ im Namen der GRPK auch sagt. Artikel 76 vom Geschäftsreglement des Gemeinderates gibt dazu im übrigen Auskunft. Nicht gemeint ist, dass die GRPK darüber hinaus politisiert. Dies darf man ruhig den Parteien und den Fraktionen überlassen. Dasselbe lässt sich übrigens bereits zum heutigen Traktandum 3 anmerken: Mit dem Postulat und jetzt auch mit dieser Motion wird politisiert und nicht geprüft.

Tina Kasper, SVP:

Ich will hier nicht mehr zu lange werden, möchte mich den Vorrednern Peter Nabholz, Heiri Brändli und auch Thomas Bieri anschliessen. Vielen vielen Dank für die Arbeit, die freiwillig@kloten geleistet hat in den letzten Jahren. Wie es sich entwickelt hat. Was auch noch alles in der Pipeline steht. Dies hat auch dazu geführt, dass die Fraktion einstimmig hinter dieser Sache steht und die CHF 65'000.00 jährliche Beiträge weiterhin sprechen kann. Es gibt aber doch noch ein kleines „Aber“, das wir anfügen wollen. Das haben wir schon in unserem Votum 2014 gesagt: Wir würden gerne sehen, dass ihr mehr Gönner hin bringt, mehr Sponsoren finden könnt, die euch finanziell unterstützen. So dass ihr nicht nur oder hauptsächlich auf die Stadt angewiesen seit. Zu den Anträgen der GRPK: Dort stehen wir voll dahinter. Wir sehen da keinen Einschnitt in irgendwelche Handlungsbefugnisse oder Aufgaben von der GRPK. Dementsprechend werden wir den Antrag der GRPK annehmen und auch die Beiträge von CHF 65'000.00 sprechen.

Sigi Sommer, SP

Es betrifft einen Verein, der ein grosses Betätigungsfeld abdeckt. Peter Nabholz hat es vorhin schon gesagt: Es geht über das Tiere hüten, Kranken Unterstützung bieten, im Garten helfen beziehungsweise auch einkaufen gehen. Auch wir von der SP Kloten würden gerne dem Vorstand / der Vereinsleitung ein ganz grosses Kompliment machen. Diese verschiedenen Betriebs- und Aktivitätenfelder unter einen Hut zu bringen. Ich denke es braucht ganz viel spezifisches Know-How und das Wissen, welcher Freiwillige in welchem Fall zu welchem Bedürftigen gehen sollte. Wir hätten den Betrag von CHF 65'000.00 gerne noch etwas aufgerundet. Aber sind wir froh, dass es wenigstens die CHF 65'000.00 gibt. Und wir unterstützen die Leistungsvereinbarung vollumfänglich. Die Anträge der GRPK nehmen wir zur Kenntnis.

Christoph Fischbach, SP:

Ich will nichts zum Inhalt sagen. Ich bin nur etwas erstaunt über die Aussage von Thomas Bieri, dass die GRPK keine Politik machen soll. Auch wir sind – wie der Gesamtgemeinderat, wie der Stadtrat, wie jede politische Behörde – sind auch wir verpflichtet, dass wir auf Grund von politischen Überlegungen Geschäfte beurteilen und danach Empfehlungen abgeben oder ob ja oder nein oder inklusive Änderungsanträge. Ich bin etwas erstaunt, dass die CVP der GRPK eine Rolle zu schieben will, dass sie unpolitisch entscheiden soll. Dies ist definitiv nicht so. Dies zeigt sich auch in der Zusammensetzung der GRPK. Aber bei der CVP verwundert mich heute nichts, weil sie als Familienpartei waren ja auch nicht für die Kinderspielplätze.

Roman Walt, glp:

Bevor das hier ausartet mit der Rolle der GRPK zurück zur Sache, zum Geschäft.

Auch von der glp-Fraktion aus bedanke ich mich ganz herzlich für die umfassenden Informationen im Vorfeld zu diesem Geschäft. Insbesondere auch die Erläuterungen und Diskussionen aus dem Treffen mit der Mehrheit der Fraktionsvertreter waren sehr hilfreich – dafür ganz herzlichen Dank.

Der Verein freiwillig@kloten leistet – wir haben es schon mehrmals gehört am heutigen Abend – ganz wichtige Dienste am Schnittpunkt zwischen privaten und öffentlichen Aufgaben. Dafür auch seitens unserer Fraktion ganz herzlichen Dank! Diese wichtigen Dienste entlasten – auch das haben wir schon gehört – wenn auch nicht direkt sichtbar, die Stadtkasse und nehmen insbesondere bei der älteren Bevölkerung einen immer zentraleren Stellenwert ein. Gaby hat es gesagt, Peter hat es gesagt, mein Fraktionskollege hat es gesagt. Wir werden alle immer älter – bei mir geht es vielleicht ein oder zwei Jahre länger als bei gewissen anderen hier im Rat – aber wie gesagt, auch wir werden irgendwann froh sein, wenn wir auf diese Dienste zurück greifen können, auch wir werden auf diese Dienste angewiesen sein. Somit wäre eigentlich die Grundlage für eine nachhaltige und langfristige Entwicklung des Vereins gegeben.

Warum aber "wäre"? Uns fehlt in den bisher vorgestellten Ausrichtungen und Dokumentationen zu der Zukunft und zu der Leistungsvereinbarung des Vereins dieser nachhaltige und langfristige Aspekt. Wir haben es auch schon gehört: Die demographische Alterung und Entwicklung der Bevölkerung für die nächsten Jahre und Jahrzehnte ist eigentlich offensichtlich bekannt. Wir haben – das hatten wir auch in der Dokumentation – erste Nutzungszahlen der Dienstleistungen des Vereins und daraus liessen sich in etwa die Bedürfnisse, die entstehenden Bedürfnisse und daraus folgenden Kosten der nächsten Jahre ableiten. Wir haben in der uns nun vorliegenden Vereinbarung Angaben, Zahlen und Budgetierungen für die nächsten drei Jahre. Dort drin haben wir das etwa gleich bleibende Budget und etwa zehn neue Mitglieder jährlich. Also CHF 500.00 mehr pro Jahr bei CHF 40.00 Einzel-Mitgliederbeitrag pro Jahr. Es ist leider schade, dass man hier nicht mehr auf das Entwicklungspotenzial eingeht. Nach diesen 3 Jahren erfolgt die Erneuerung der Leistungsvereinbarung jeweils jährlich mit der entsprechenden Ergänzung aus der GRPK. Dass ein Verein an einer so sensiblen Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und Privaten vielleicht etwas mehr Kontrolle braucht, das ist verständlich und nachvollziehbar. Man muss ihm aber auch Planungssicherheit geben können. Weil im schlimmsten Fall – das war eine Frage von mir, die wir an dieser gemeinsamen Sitzung angeschaut haben – kürzt man oder streicht der Gemeinderat die Mittel und der Verein muss innerhalb eines Jahres, je nachdem wann dieser Entscheid fällt etwas mehr oder etwas weniger, sein Angebot entsprechend herunterfahren, was unmittelbar auf die betreuten Klotener und die Dienstleistung zurückfällt. Wir bitten darum den Vorstand des Vereins und wir bitten auch den Stadtrat, der den Vorstand begleitet, diesem langfristigen Aspekt in der Weiterführung und Entwicklung des Vereins mehr Gewicht zu geben und dies auch zu berücksichtigen. Und vor allem die gute Kommunikation, wie wir sie jetzt hatten, zwischen allen Akteuren, aufrecht zu erhalten.

Die glp-Fraktion unterstützt mit diesem Vorbehalt oder besser mit dieser Bitte die Leistungsvereinbarung mit den Änderungsanträgen der GRPK.

Keine weiteren Wortmeldungen aus dem Rat.

Bevor wir über die gesamte Leistungsvereinbarung respektive über den Antrag des Stadtrates mit dem jährlichen Unterstützungsbeitrag von CHF 65'000.00 per 2017 abstimmen können, gilt es, über die Anträge aus der GRPK je einzeln abzustimmen.

Antrag über die Einsetzung der neuen Ziffer 3.1.6:

Die GRPK beantragt, neu die Ziffer 3.1.6 in die Leistungsvereinbarung aufzunehmen:

3.1.6 Leistungen, welche bei freiwillig@kloten beantragt werden, dürfen nur an Mitglieder erbracht werden, welche die jährliche Mitgliedschaftsgebühr bezahlen.

Keine Wortmeldungen.

Stimmen dafür:	25
Stimmen dagegen:	3
Enthaltungen:	3

Der Antrag der GRPK wird somit angenommen.

Antrag über die Ergänzung der Ziffer 3.3.2:

Die GRPK beantragt, die Ziffer 3.3.2 Absatz 1 wie folgt zu ergänzen:

Im Rahmen des Berichtswesens ist insbesondere auch jährlich darzulegen, wie und in welchem Rahmen die Pflichten des Vereins wahrgenommen wurden und ob und wie die Vorgaben des Gemeinderates (z.B. Leistungsvereinbarungen) umgesetzt wurden. Der Jahresbericht ist unaufgefordert jeweils bis spätestens 30.6. des Folgejahres dem Gemeinderat zur Verfügung zu stellen.

Keine Wortmeldungen.

Stimmen dafür:	22
Stimmen dagegen:	7
Enthaltungen:	2

Der Antrag der GRPK wird somit angenommen.

Antrag über die Neuformulierung der Ziffer 6.1 Dauer:

Die GRPK beantragt, die Ziffer 6.1 Dauer wie folgt neu zu formulieren:

Die Leistungsvereinbarung beginnt am 1. Januar 2017 und dauert drei Jahre bis zum 31. Dezember 2019. Anschliessend verlängert sie sich jeweils stillschweigend um ein Jahr, sofern im vorherigen Geschäftsjahr keine Unregelmässigkeiten oder Zielverfehlungen festgestellt worden sind und diese durch die Stadt bzw. deren Organe nicht mindestens 6 Monate vor Ende Geschäftsjahr dem Verein zur Nachbesserung angekündigt worden sind.

Keine Wortmeldungen.

Stimmen dafür:	22
Stimmen dagegen:	6
Enthaltungen:	3

Der Antrag der GRPK wird somit angenommen.

Antrag über die Streichung der Ziffer 6.2.2:

Die GRPK beantragt, die Ziffer 6.2.2 zu streichen.

Eine Erhöhung des unter Ziff. 2.1.1 fixierten städtischen Beitrages kann ohne Anspruch auf jährliche Wiederholung und unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch den Gemeinderat einseitig vom Stadtrat verfügt werden.

Keine Wortmeldungen.

Stimmen dafür:	22
Stimmen dagegen:	7
Enthaltungen:	2

Der Antrag der GRPK wird somit angenommen.

Antrag: Die Leistungsvereinbarungen mit allen Partnern müssen bis 30.6.2017 dem Stadtrat mit Informationspflicht an den Gemeinderat vorgelegt werden.

Keine Wortmeldungen.

Stimmen dafür:	22
Stimmen dagegen:	6
Enthaltungen:	3

Der Antrag der GRPK wird somit angenommen.

Nachdem wir über die einzelnen Änderungsanträge abgestimmt haben, kommen wir zu der eigentlichen Abstimmung über das vorliegende Geschäft mit der nun bereinigten Leistungsvereinbarung und dem unveränderten Unterstützungsbeitrag von jährlich CHF 65'000.00

Schlussabstimmung über die Festsetzung der Leistungsvereinbarung inklusive aller vorgehend angenommener Anträge und somit ab 2017 den Unterstützungsbeitrag von jährlich CHF 65'000.00:

Einstimmigkeit.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschliesst, die neue Leistungsvereinbarung mit den angenommenen Änderungsanträgen festzusetzen und somit ab 2017 den Unterstützungsbeitrag von jährlich CHF 65'000.00 zu bewilligen.

Gaby Kuratli, Stadtrat:

Ich möchte es in meinen Worten sagen: Wow, danke vielmals! Ich hätte nicht gedacht, dass wir es einstimmig schaffen. Ich glaube auch der Verein freiwillig@kloten hat das nie gehofft, dass alle aufstehen. Danke vielmals und ich glaube, das war für eine gute Sache.

7

Überwurfung Dorfnest (Ausbau SBB) Genehmigung Bauabrechnung Muldenplatz

Kreditbewilligung

Mit Beschluss vom 17. Dezember 2013 genehmigte der Stadtrat das Projekt über die Erstellung eines neuen Muldenplatzes / Lagerhalle neben dem bestehenden Werkhof Dorfnest. Gleichzeitig bewilligte der Stadtrat den hierfür erforderlichen Bruttokredit in der Höhe von total Fr. 1'850'230.00 (inkl. MWST). Dieser Kredit setzt sich aus Fr. 1'415'000.00 Bau- und Planungskosten und aus dem Wert für das benötigte Land von Fr. 435'230.00 zusammen.

Mit Beschluss vom 3. Juni 2014 genehmigte der Gemeinderat die Erstellung eines neuen Muldenplatzes ebenfalls und bewilligte den erforderlichen Bruttokredit in der Höhe von Fr. 1'850'230.00 (inkl. MWST).

Die Bauarbeiten für den Muldenplatz erstreckten sich über die Monate März 2015 bis Oktober 2015. Für die Projektierung und die Bauleitung war die Jürg Specogna AG, Kloten, verantwortlich.

Bauabrechnung Muldenplatz / Lagerhalle Werkhof Dorfnest, Kostenträger: 620.5030.020

Übersicht

Arbeiten	Kredit / KV (Bau- und Planung)	Abrechnung	Abweichung
Vorbereitungs- / Anpassungsarbeiten	30'000.00	23'461.05	-6'538.95
Baumeisterarbeiten Halle	344'000.00	307'004.30	-36'995.70
Montagebau Stahl (Halle)	209'000.00	211'093.70	2'093.70
Elektroanlagen	57'000.00	51'082.75	-5'917.25
Ausbau Diverses	15'000.00	18'869.35	3'869.35
Honorar Architekt	142'000.00	156'151.80	14'151.80
Honorar Bauingenieur	27'000.00	26'981.85	-18.15
Honorar Spezialisten	31'000.00	3'597.50	-27'402.50
Tiefbauarbeiten	385'000.00	401'958.25	16'958.25
Einfriedungen / Schiebetor	25'000.00	31'994.85	6'994.85
Bewilligungen, Baugespann, Reserve	115'000.00	10'117.00	-104'883.00
Vervielfältigungen, Plankopien	15'000.00	2'087.80	-12'912.20
Versicherungen	20'000.00	3'343.15	-16'656.85
Gesamttotal inkl. MWST	1'415'000.00	1'247'743.35	-167'256.65

Minderkostennachweis

Total Kredit Stadtrat / Gemeinderat vom 17. Dez. 2013 resp. 3. Juni 2014 inkl. MWST (nur Baukredit)	Fr. 1'415'000.00
Baukosten gemäss Bauberechnung vom Februar 2016 inkl. MWST	<u>Fr. 1'247'743.35</u>
Minderkosten ohne Indexaufrechnung	<u>Fr. -167'256.65 (-12.0%)</u>

Teuerungsnachweis (Baukostenindex: Hochbau, Region Zürich)

Kostenvoranschlag August 2013	Index 103.3 Punkte
Baubeginn März 2015	Index 103.9 Punkte
<u>Bauende Oktober November 2015</u>	<u>Index 104.3 Punkte</u>

Der massgebende Teuerungsnachweis wird von 103.3 auf 104.2 Punkte um 0.9 Punkte erhöht. Dies ergibt eine prozentuale Anpassung von 0.87%. Die Kreditsumme von Fr. 1'415'000.00 (inkl. MWST) wird somit um Fr. 12'310.50 auf Fr. 1'427'310.50 angepasst.

Minderkostennachweis (indexbereinigt)

Total Kredit Stadtrat / Gemeinderat vom 17. Dez. 2013 resp. 3. Juni 2014 inkl. MWST (nur Baukredit), indexbereinigt	Fr. 1'427'310.50
Baukosten gemäss Bauberechnung vom Februar 2016 inkl. MWST	<u>Fr. 1'247'743.35</u>
Minderkosten nach Indexaufrechnung	<u>Fr. -179'567.15 (-12.6%)</u>

Begründung

Die gesamthaften Minderkosten resultieren aus den folgenden Punkten:

Baumeisterarbeiten:

- Die Baumeisterarbeiten konnten günstiger vergeben werden als budgetiert.

Honorar Architekt:

- Folgende Mehrleistungen wurden erbracht: Containervarianten, Fassaden-/Materialisierungskonzept, Revisionseingabe.

Honorar Spezialisten:

- Es mussten weniger Abklärungen durch Spezialisten getätigt werden.

Tiefbauarbeiten:

- Infolge Terrainanpassungen im rückwärtigen Bereich der Halle ergaben sich Mehraufwendungen, die nicht eingeplant waren.

Bewilligungen / Reserven:

- Grundsätzlich mussten die Reserven nicht angebraucht werden. Das Projekt konnte mit kleineren Anpassungen so ausgeführt werden, wie es auch geplant war.

Landwert, Kostenträger 620.5030.020

Wert, genehmigt GR 03.06.2014	Fläche m2 ca.	Fr. /m2	Wert in Fr.
Fläche innerhalb Gewässerlinie	450	2.00	900.00
Industriegebiet / ohne Einschränkung	1'690	257.00	434'330.00
Total Landwert			435'230.00

Kreditabrechnung (indexbereinigt)

Kredit Stadtrat / Gemeinderat, Anteil Baukredit, indexbereinigt	Fr. 1'427'310.50
Kredit Stadtrat / Gemeinderat, Anteil Wert für das benötigte Land	Fr. <u>435'230.00</u>
Total Kredit Stadtrat / Gemeinderat vom 17. Dez. 2013 resp. 3. Juni 2014 inkl. MWST, indexbereinigt	Fr. 1'862'540.50
Kreditabrechnung vom 05.07.2016 inkl. MWST	Fr. <u>1'682'973.35</u>
Minderkosten nach Indexaufrechnung	Fr. <u>-179'567.15</u> (-9.6%)

Stadtrats-Beschluss und Antrag an den Gemeinderat:

1. Die Bauabrechnung Neubau Muldenplatz / Lagerhalle wird in der Höhe von Fr. 1'247'743.35 (inkl. MWST) genehmigt. Von der begründeten Kostenüberschreitung in der Höhe von total Fr. 179'567.15 wird Kenntnis genommen.
2. Der Wert für das benutzte Land in der Höhe von Fr. 435'230.00 wird Kenntnis genommen.
3. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat die Bauabrechnung in der Höhe von Fr. 1'247'743.35 (inkl. MWST) und die Kreditabrechnung in der Höhe von Fr. 1'682'973.35 (inkl. MWST) zu genehmigen und die Kostenüberschreitung von Fr. 179'567.15 zur Kenntnis zu nehmen.

Wortmeldung Dossierleiter GRPK:

Peter Nabholz:

Wir können da kurz werden, es ist eine Genehmigung einer Bauabrechnung. Aber nichts desto Trotz finde ich es auch fair den Gästen gegenüber, dass man einen Vorstoss oder ein Geschäft hier vorne ganz klar beschreibt, damit man auch weiss, um was es geht.

Am 3. Juli 2014 hat der Gemeinderat den Bruttokredit zur Erstellung des Muldenplatzes von CHF 1'850'230.00 inklusive Mehrwertsteuer – aufgeteilt in Bau- und Planungskosten von CHF 1'415'000.00 und den Wert für das benötigte Land von CHF 435'230.00 – genehmigt. Der alte Muldenplatz hat seine Anforderungen nicht mehr erfüllt und hätte auch aufgrund der notwendigen Anpassungen wegen des Überwerfungsprojektes der SBB – damit diese nicht mehr kreuzen müssen mit den Gleisen – sowieso den Standort wechseln müssen. Die Bauarbeiten haben sich über die Monate März 2015 bis Oktober 2015 erstreckt. Es resultiert bereits indexbereinigt ein Minderkostennachweis von knapp CHF 180'000.00, was 12.6% weniger als budgetiert entspricht. Minderkosten resultieren aus folgendem Punkt: Die Baumeisterarbeiten, die günstiger vergeben werden konnten als budgetiert, weniger Abklärungen durch Spezialisten, die gar nicht dazu geführt werden mussten. Das Projekt hat mit weniger Anpassungen zum Beispiel bei den Arbeiten bezüglich der Kanalisation – weil bereits Wasser-, Abwasser- und Elektrizitätsanschlüsse vorhanden waren – günstiger als im Bauprojekt ausgeführt werden können. Mehrleistungen sind im Bereich der Container-Varianten und dem Fassadenmaterialisierungskonzept erbracht worden. Besonders die Anpassung des Erscheinungsbildes, die letztlich in eine transparente Obergeschossfassade gemündet hat, wird dieser Halle nachhaltig helfen, einem

tieferen Beleuchtungs- und Strombeitrag gerecht zu werden. Mehraufwände haben sich lediglich bei den Terrainanpassungen im rückwertigen Bereich ergeben. Die GRPK hat Rückfragen (zuständig Marc Osterwalder) zum Verständnis von verschiedenen Fragen, gestellt, welche zu unsrer vollen Zufriedenheit beantwortet worden sind. Besten Dank dir, Marc, an dieser Stelle. Die GRPK empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, die Bauabrechnung vom Muldenplatz Lagerhalle in der Höhe von CHF 1'247'743.35 inklusive Mehrwertsteuer zu genehmigen und zweitens Kenntnis vom benutzten Land in der Höhe von CHF 435'230.00 Franken zu nehmen.

Keine weiteren Wortmeldungen aus der GRPK:

Keine Wortmeldungen aus dem Stadtrat

Keine Wortmeldungen aus dem Rat:

Abstimmung:

Einstimmigkeit

Beschluss:

1. Der Gemeinderat bewilligt die Bauabrechnung in der Höhe von CHF 1'247'743.35 (inkl. MWST) und die Kreditabrechnung in der Höhe von CHF 1'682'973.35 (inkl. MWST) und nimmt die Kostenunterschreitung von CHF 179'567.15 zur Kenntnis.

Irina Bannwart, Ratspräsidentin:

Zur Erinnerung an die Gemeinderäte: Auf dem Tisch an eurem Platz sind drei Dokumente:

Einerseits die Anmeldung für „Gespräche mit Ausblick“. Anmeldungen nimmt Rebekka entgegen oder ab Anfangs Dezember könnt ihr diese selbst online machen.

Weiter ist am 5.12. der UNO-Tag der Freiwilligen, von dem ihr auch einen Flyer an eurem Platz habt.

Und für das Kochbuch von Kloten sind noch sehr wenige Rezepte eingegangen – alle kulinarisch Geschickten unter euch können hier noch Rezepte liefern.

Ich bedanke mich für eure Mitarbeit und teile hiermit mit, dass die nächste Gemeinderatssitzung am 6. Dezember um 18.00 Uhr hier im Stadtsaal stattfinden wird.

Gibt es Einwände gegen die heutige Sitzungsführung?

Christoph Fischbach, SP:

Es ist kein Einwand, den ich habe, es ist einfach ein Verbesserungsvorschlag für die Zukunft an die Ratsleitung, die sich bitte einmal den Artikel 48 Absatz 2 zu Gemüte ziehen, in dem es darum geht, um das Abstimmungsprozedere. Dort heisst es: „Bei Zwischenabstimmungen werden die Gegenstimmen nur gezählt, wenn die Mehrheit nicht sofort festgestellt werden kann.“ Ich denke, man hätte hier bei unseren vielen Zwischenabstimmungen, hätte man sich das ersparen können, weil die Mehrheit war auf den ersten Blick feststellbar. Ich bitte die Ratsleitung, sich dies zu überlegen, ob dies nicht für die nächsten Sitzungen ein gangbarer Weg wäre, um den Ratsbetrieb etwas effizienter zu gestalten.

Vielen Dank, Christoph Fischbach, ich werde mir das Geschäftsreglement zu Herzen nehmen und diesen Artikel durchlesen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Schluss der Sitzung: 19:50 Uhr

Für die Richtigkeit:



Rebekka Schütz
Ratssekretärin

Geprüft und genehmigt:

Kloten, 28.11.2016

GEMEINDERAT KLOTEN



Irina Bannwart
Präsidentin



Walter Beer
1. Vizepräsident



Maja Hildebrand
2. Vizepräsidentin